

**Bericht der Verwaltung
für die Sitzung der Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung, Energie und
Landwirtschaft am 11.02.2016**

**Umsetzung des integrierten Leitbildes der Stadtentwicklung
im Bremer Westen**

**Bericht über die Weiterentwicklung der Schlüsselprojekte und die Umsetzung des
Projektorientierten Handlungsprogramms sowie Übertragbarkeit der Ergebnisse der
ressortübergreifenden Zusammenarbeit auf andere Stadträume**

A. Anlass

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr wurde gebeten der Deputation ein Bericht der Verwaltung zur Umsetzung des integrierten Leitbildes der Stadtentwicklung *Bremen! lebenswert-urban – vernetzt* im Bremer Westen vorzulegen. In diesem Bericht sind die Umsetzung des projektorientierten Handlungsprogramms pop sowie die Übertragbarkeit der Ergebnisse der ressortübergreifenden Zusammenarbeit auf andere Stadträume darzulegen.

B. Bericht

In der Anlage werden die Ergebnisse der Umsetzung des integrierten Leitbildes der Stadtentwicklung *Bremen! lebenswert – urban - vernetzt* im Bremer Westen dokumentiert. Der Bericht trifft Aussagen zu den nachfolgenden Themenfeldern:

1. Das projektorientierte Handlungsprogramm pop im Kontext des integrierten Leitbildes der Stadtentwicklung (S. 2 bis 5)
2. Projektfamilien und Schlüsselprojekte des projektorientierten Handlungsprogramms pop (S. 6 bis 23)
3. Kommunikationsstrukturen und Öffentlichkeitsarbeit (S. 24 bis 32)
4. Übertragbarkeit der Ergebnisse der ressortübergreifenden Zusammenarbeit auf andere Stadträume (S. 33 bis 37)

Grundsätzlich ist die Finanzierung der verschiedenen Maßnahmen und Projekte abhängig von der Bereitstellung von Haushaltsmitteln. Insofern bleibt das Ergebnis der aktuellen Haushaltsaufstellung abzuwarten.

C. Beteiligung

Bei der Erstellung des Berichts wurden die Wirtschaftsförderung Bremen, die Senatorin für Kinder und Bildung, die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport und damit die bei der Durchführung der Schlüsselprojekte involvierten Fachressorts beteiligt.

D. Beschlussvorschlag

Die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung, Energie und Landwirtschaft nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Anlage

pop



Der Senator für Umwelt,
Bau und Verkehr



Freie
Hansestadt
Bremen

Umsetzung des integrierten Leitbildes der Stadtentwicklung im Bremer Westen

Bericht über die Weiterentwicklung der
Schlüsselprojekte und die Umsetzung des
Projektorientierten Handlungsprogramms
sowie Übertragbarkeit der Ergebnisse
der ressortübergreifenden
Zusammenarbeit auf andere Stadträume

Anlage zum Bericht der Verwaltung für
die Sitzung der Deputation für Umwelt,
Bau, Verkehr, Stadtentwicklung, Energie
und Landwirtschaft am 11. Februar 2016

1. Das projektorientierte Handlungsprogramm 📍 pop im Kontext des integrierten Leitbildes der Stadtentwicklung

Stadtentwicklung wird von vielen komplexen Faktoren beeinflusst. Soziale und demografische Herausforderungen spielen ebenso eine Rolle, wie die sich stetig wandelnden gesellschaftlichen, kulturellen, wirtschaftlichen oder ökologischen Entwicklungen. Das Zusammenspiel dieser Faktoren macht an Fach- und Ressortgrenzen nicht halt.

Die Stadt Bremen hat sich daher das Ziel gesetzt, eine integrierte Stadtentwicklung zu betreiben. Denn ein offener Blick, das Zusammenführen verschiedener Perspektiven und die Verständigung auf gemeinsame Zukunftsstrategien sind unabdingbar, um Schwerpunkte zu setzen und Ressourcen effektiv und nachhaltig einzusetzen.

Der vorliegende Bericht dokumentiert – aufbauend auf den bisherigen Zwischenberichten der Verwaltung an die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie (S) vom 21. November 2013, 06. März 2014 und 04. September 2014 – die teilräumliche Umsetzung des Leitbildes der Stadtentwicklung *Bremen! lebenswert – urban - vernetzt* durch die Entwicklung des projektorientierten Handlungsprogramms 📍 pop. Während das Leitbild eine grundlegende Perspektive der zukünftigen Bremer Stadtentwicklung aufzeigt, konkretisieren sich mit dem 📍 pop die im Leitbild formulierten Handlungsansätze anhand der Schlüsselprojekte im Teilraum.

Vorgeschichte: Das Leitbild der Stadtentwicklung Bremen! lebenswert – urban - vernetzt

In einem offenen, diskursiven Prozess wurde in den Jahren 2008 und 2009 ein neues Leitbild der Stadtentwicklung für die Stadt Bremen erarbeitet. Der Entwicklungsprozess setzte auf einer Vielzahl bestehender Pläne, Konzepte und Strategien der einzelnen Senatsressorts auf und nutzte Erkenntnisse aus vorlaufenden Initiativen zur Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements in der Stadt.

Koordiniert wurde dieser Prozess durch eine ressortübergreifende Steuerungsrunde und erfolgte nicht nur verwaltungsintern, sondern im Rahmen eines breit angelegten, öffentlichen Dialogs mit der Stadtgesellschaft. Über 300 Bremerinnen und Bremer waren an der Entstehung des neuen Leitbildes beteiligt – im Rahmen öffentlicher Diskussionsveranstaltungen, Themen- und Projektworkshops sowie über das Internet.

Ergebnis war das gesamtstädtische Leitbild der Stadtentwicklung *Bremen! lebenswert - urban - vernetzt*, das 2009 vom Senat als gemeinsamer Orientierungsrahmen beschlossen wurde. Das Leitbild definiert Herausforderungen und Zielstellungen und formuliert eine Reihe von integrativen Handlungsfeldern und Maßnahmenswerpunkten mit konkreten, quantitativ messbaren Zielen, die Bremen bis 2020 erreichen will.

Das Bremer Leitbild der Stadtentwicklung zeigt auf, wo Bremen aktiv wird, um die Herausforderungen für die Entwicklung der Stadt zu meistern – beispielsweise in vitalen Quartieren, um Urbanität, sozialen Zusammenhalt, kulturelle Teilhabe und Vielfalt zu stärken. Das Leitbild verzichtet hierbei bewusst auf konkrete Handlungsvorgaben, um die erforderlichen Spielräume auf der operativen Ebene nicht einzuengen. Gleichwohl benennt das Leitbild in sieben

Handlungsfeldern konkrete Ziele und Handlungsansätze zur zukünftigen Stadtentwicklung Bremens.

Weil diese Leitziele das gesamte Spektrum stadtentwicklungsrelevanter Themen umfassen, lassen sich nicht alle Ansätze auf jeden Stadtteil oder Schwerpunktraum der Stadtentwicklung zeitgleich übertragen. Vielmehr haben die Bremer Stadtteile aufgrund ihrer jeweils spezifischen Beschaffenheit verschiedene Begabungen und erfüllen sehr unterschiedliche Aufgaben im gesamtstädtischen Zusammenwirken. Das projektorientierte Handlungsprogramm  pop folgt dieser Logik, indem es sich in den Kontext der integrierten Stadtentwicklung einordnet und dabei die konkreten Maßnahmen auf die spezifischen Rahmenbedingungen und Talente des Bremer Westens abstellt.

Der Bremer Westen im Fokus

Als erster Schwerpunktraum für die Erprobung von integrativen Konzepten und Maßnahmen im Rahmen der Umsetzung der im Leitbild formulierten Handlungsfelder und Maßnahmenschwerpunkte wurde 2010 der Bremer Westen ausgewählt. Ziel war es, den in diesem Stadtgebiet in besonderem Maße vorliegenden städtebaulichen, freiräumlichen, kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und bildungspolitischen Herausforderungen zu begegnen.

In einem ersten Schritt wurde 2011/12 ein integriertes Handlungskonzept für den Bremer Westen erarbeitet – „Das Protokoll“. An seinem Entstehungsprozess beteiligt waren Vertreterinnen und Vertreter aller Ressorts, des Ortsamtes, des Beirates sowie zahlreiche Akteurinnen und Akteure aus den Stadtteilen Gröpelingen und Walle. In Workshops und thematischen Vertiefungsrunden wurde die Situation im Bremer Westen analysiert und Ziele der zukünftigen Stadtentwicklung definiert.

Die im „Protokoll“ konkretisierten zentralen Leitthemen und Schlüsselprojekte für den Stadtraum Bremer Westen (Gröpelingen und Walle) wurden als Grundlage gesetzt für die zukünftige strategische und konzeptionelle Ausrichtung einer integrierten und integrativen Entwicklung des Bremer Westens.

Das projektorientierte Handlungsprogramm pop

Ausgehend von im „Protokoll“ formulierten Leitthemen und Schlüsselprojekten wurde das Handlungskonzept für den Bremer Westen in einem nächsten Schritt weiterentwickelt und verdichtet. Beteiligt waren das Ressort Umwelt, Bau und Verkehr, das Ressort Bildung und Wissenschaft, Akteurinnen und Akteure sowie die Beiräte aus den Stadtteilen Gröpelingen und Walle.

Ergebnis dieses breit angelegten Kommunikations- und Entscheidungsprozesses war das projektorientierte Handlungsprogramm  pop, das 2014 vorgestellt wurde. Die konzeptionellen Zielstellungen des Programms berücksichtigten dabei mehrere Ebenen:

Zum einen wurden im  pop, aufbauend auf den gesamtstädtischen Zielen des Leitbildes und den im „Protokoll“ formulierten teilraumbezogenen Leitthemen, Schlüsselprojekte verdichtet und konkrete Maßnahmen umgesetzt bzw. unterstützt. Ziel war vor allem, die Entwicklung des Bremer Westens mit seinen Stadtteilen Gröpelingen und Walle einschließlich der Überseestadt zu stärken.

Weiterhin wurden mit  pop Möglichkeiten ausgelotet, eine Kommunikationsplattform für die integrierte Stadtentwicklung im Bremer Westen zu schaffen. Ziel war es, Beteiligungsprozesse zu ermöglichen, sie moderierend zu begleiten und Entwicklungen anschaulich zu machen. Begleitend sollte mit  pop eine Schnittstelle gebildet werden zwischen Senat, Verwaltung sowie den gesellschaftlichen und politischen Akteurinnen und Akteuren im Bremer Westen.

Darüber hinaus zielte  pop im Sinne einer integrierten, ressortübergreifenden Umsetzung des Leitbildes auf eine Verknüpfung von bestehenden Projekten, Konzepten und Programmen der räumlichen Entwicklung – insbesondere das für die Städtebauförderung erarbeitete integrierte Entwicklungskonzept Gröpelingen (IEK), das lokale Bildungsmanagement (Lernen vor Ort Gröpelingen), das Förderprogramm zur Zentrenentwicklung in Walle (Programm Aktive Zentren) sowie den Masterplan Überseestadt –, um Ansätze der teilräumlichen Entwicklung auf den Gesamttraum des Bremer Westens zu übertragen.

Die Erfahrungen aus der Erprobung der verschiedenen Ansätze, Verfahrensweisen und Bündelung konkreter Projektmaßnahmen im  pop sollten schließlich Hinweise geben für eine Modellbildung und Übertragung auf weitere Schwerpunkträume der Bremer Stadtentwicklung.

Deshalb wurde  pop für die Bremer Präsentation im Rahmen des Modellprojektes der Nationalen Stadtentwicklungspolitik koopstadt ausgewählt, um die Umsetzung der Handlungsfelder des Leitbildes anhand des Prozesses im Bremer Westen darzustellen.

Zusammenfassend zielte  pop darauf, **Impulse zu setzen und neue Wege zu erproben** – insbesondere für die

- Bildung einer **Kommunikationsplattform**, um Stadtentwicklungsprozesse anschaulich zu machen, Austausch und Diskurs zu ermöglichen, Aktivitäten zu bündeln und gemeinsame Strategien zu entwickeln
- **Unterstützung**, Begleitung und Verzahnung von Maßnahmen und Projekten zur Stärkung des Bremer Westens
- **Verknüpfung** mit bestehenden Konzepten, Programmen und Projekten der räumlichen Entwicklung
- Entwicklung und Durchführung von **Beteiligungsformaten**
- Schaffung eines **Bindeglieds** zwischen Senat, Verwaltung sowie den gesellschaftlichen und politischen Akteurinnen und Akteuren im Bremer Westen
- **Modellbildung** und Prüfung der Übertragbarkeit von Erfahrungen für künftige Stadtentwicklungsprozesse

Die folgenden Abschnitte dieses Berichtes dokumentieren die Umsetzung einzelner Maßnahmen und Projekte im Rahmen der  pop-Projektfamilien sowie der begleitend durchgeführten Veranstaltungs- und Kommunikationsformate. Abschließend werden Erfahrungen aus dem Programm skizziert und übertragbare Erkenntnisse für zukünftige Stadtentwicklungsprozesse benannt.

Fach- und ressortübergreifende Stadtentwicklung mit pop

Im projektorientierten Handlungsprogramm  pop wurden identifizierte Handlungsfelder und Maßnahmenswerpunkte aus den verschiedenen, eingangs beschriebenen Meilensteinen des Leitbildprozesses einbezogen – vom gesamtstädtischen Leitbild der Stadtentwicklung bis hin zum „Protokoll“ für den Schwerpunktraum Bremer Westen.  pop hat dabei auf den Erkenntnissen und Ergebnissen dieser Prozesse und Konzepte aufgebaut, sie verdichtet und weiterentwickelt.

 pop verzahnte darüber hinaus eine Vielzahl von Maßnahmen und Ansätzen der Stadterneuerung und bildete so ein integrierendes, kommunikatives und impulsgebendes Dach für die Entwicklungsprozesse im Bremer Westen.

Beispiele: pop-Verzahnungen mit Prozessen, Konzepten, Projekten und Programmen

<p>Leitbild der Stadtentwicklung Bremen! lebenswert – urban - vernetzt</p> <p>Gemeinsamer Orientierungsrahmen der gesamtstädtischen Stadtentwicklung</p>	<p>Grundlage für die Projekte und Programme der integrierten Stadtentwicklung im  pop – Beispiel: Entwicklung Campus Ohlenhof zur Förderung der im Leitbild formulierten Bildungsziele</p>
<p>Das Protokoll</p> <p>Erstes, teilraumspezifisches Handlungskonzept für den Bremer Westen</p>	<p>Konzeptionelle Grundlage für die Weiterentwicklung im  pop</p>
<p>IEK Gröpelingen</p> <p>Grundlage für den Einsatz von Städtebauförderungsmitteln im Stadtteil Gröpelingen</p>	<p>Inhaltliche Abstimmung, strukturelle Verzahnung und Zusammenarbeit in Projekten mit  pop – Beispiele: IEK/ pop-Projekte CORPORATE DESIGN Heerstraßenzug und Gröpelingen bewegt!</p>
<p>Lernen vor Ort Gröpelingen</p> <p>Lokales Bildungsmanagement im Rahmen des BMBF-Bundesprogrammes „Lernen vor Ort“</p>	<p>Inhaltliche, strukturelle und operative Verzahnung mit  pop – Beispiel: LvO /  pop-Projekte QBZ Morgenland und Campus Ohlenhof</p>
<p>Aktive Zentren Walle</p> <p>Städtebauförderprogramm "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren" des Bundesbauministeriums</p>	<p>Strukturelle und konzeptionelle Verzahnung mit  pop – Beispiel: Beteiligungsprozess Dedesdorfer Platz</p>
<p>WiN/Soziale Stadt</p> <p>Kommunales Handlungsprogramm im Rahmen des Bund-Länderprogrammes „Soziale Stadt“</p>	<p>Inhaltliche und konzeptionelle Verzahnung mit  pop</p>
<p>Masterplan Überseestadt</p> <p>Städtebauliches Entwicklungskonzept für die Umwandlung der Hafenreviere rechts der Weser</p>	<p>Inhaltliche und konzeptionelle Verzahnung mit  pop – Beispiel: Beteiligungsprozess Park im Überseepark</p>
<p>koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg</p> <p>Modellprojekt im Rahmen der „Initiative Nationale Stadtentwicklungspolitik“ des Bundesbauministeriums</p>	<p>Inhaltliche Verzahnung mit  pop –  pop als Beispiel für Prozesse der Leitbildumsetzung</p>

2. Projektfamilien und Schlüsselprojekte des projektorientierten Handlungsprogramms pop

Herausforderungen und Potenziale im Bremer Westen

Die Ergebnisse der vorangegangenen, breit angelegten Analyse und der Erarbeitungsprozesse für Ansatzpunkte im Bremer Westen, die unter anderem „Das Protokoll“ bereits formuliert und verdichtet hatte, wurden im  pop weiterentwickelt und vor dem Hintergrund der eingangs genannten Zielstellungen des  pop konkretisiert. Dabei wurden folgende spezifische Herausforderungen, Potenziale und Handlungsansätze als Ausgangspunkt für den Teilraum Bremer Westen identifiziert:

Lange Uferbereiche, wenig Zugänge zum Wasser		Verbesserung der Wegeverbindungen zum Wasser und zu bestehenden Erholungsgebieten
Hohe stadträumliche Trennwirkung der überwiegend in Längsrichtung verlaufenden Hauptverkehrs- und Verbindungswege		Verbesserung der Querungsmöglichkeiten, Ausbau des Wegenetzes und Verbindungen zwischen den Quartieren
Baukulturelles Erbe der Siedlungs- und Industriegeschichte wenig sichtbar und teils sanierungsbedürftig		Sanierung, Ergänzung und Weiterentwicklung der historischen Bausubstanz
Viele Einrichtungen und viele junge Menschen, oft jedoch in prekären sozialen Lebenssituationen und mit wenig Teilhabechancen		Vernetzung der Einrichtungen, Erhöhung von Bildungsteilhabe und Bildungserfolg, Fördern von Talenten, Kompetenzen und Wissen

Handlungsansätze und leitende Querschnittsthemen

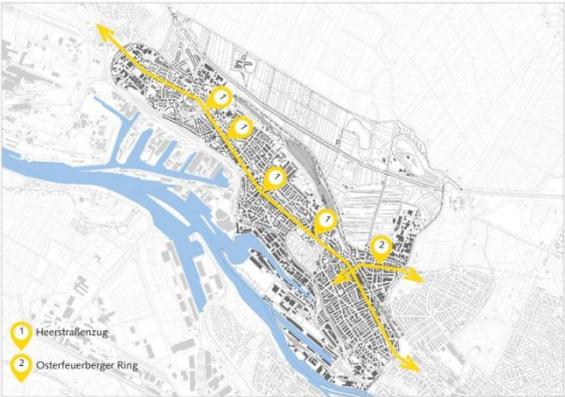
Im nächsten Schritt wurden in einem Abstimmungsprozess die oben genannten Herausforderungen und Potenziale im Bremer Westen in Maßnahmenswerpunkte und Handlungsansätze umgesetzt, die das Leitmotiv und Grundgerüst für die Konzeption der  pop-Projektfamilien bildeten:

- **Schaffen von Verbindungen** zwischen Räumen, Aktivitäten und Menschen im Stadtraum
- **Fördern von Talenten** der dort lebenden Menschen
- **Nutzen der Potenziale** räumlicher und baulicher Qualitäten

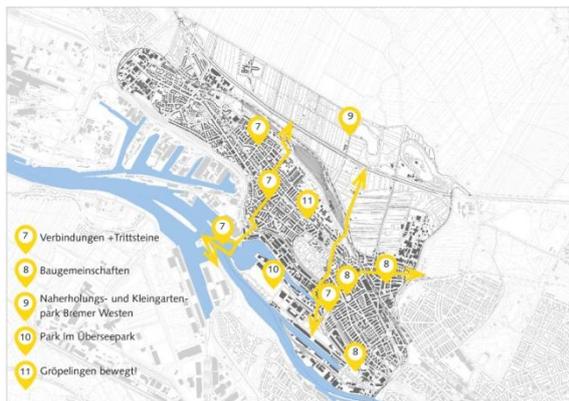
Die Charakteristika der Stadtteile Gröpelingen und Walle mit ihren Herausforderungen und Potenzialen mündeten schließlich in den vier  pop-Projektfamilien mit ihren jeweiligen Zielstellungen:

-  **Schaufenster Bremer Westen** – Begegnungen fördern, Qualitäten sichtbar machen
-  **Laufbahnen-Bildungswege** – Talente fördern, Vermögen entwickeln, Teilhabe ermöglichen
-  **Knüpfwerk** – Verbindungen schaffen, Aktionsräume stärken, Aktivitäten initiieren
-  **Siedlungsschätze** – Besondere Wohn- und Lebensorte nachhaltig gestalten

Die pop-Projektfamilien und Schlüsselprojekte im Überblick

<p> Schaufenster Bremer Westen</p>  <p>1 Heerstraßenzug 2 Osterfeuerberger Ring</p>	<p>Ansatzpunkte und Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbindungen schaffen ▪ Übergänge erleichtern ▪ Aufenthaltsqualitäten verbessern ▪ Begegnungs- und Vernetzungsorte entwickeln ▪ Impulse setzen <p>Schlüsselprojekte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 CORPORATE DESIGN Heerstraßenzug 2 Osterfeuerberger Ring
<p> Laufbahnen-Bildungswege</p>  <p>3 Campus Ohlenhof 4 Quartiersbildungszentrum Morgenland / Lokales Bildungsbüro 5 Zum Glück nah am Wasser gebaut 6 Öffnung des ReBUZ hin zum Stadtteil</p>	<p>Ansatzpunkte und Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung im Sozialraum koordinieren ▪ Non-formale und schulische Bildung miteinander vernetzen ▪ Diversität als Ressource nutzen und stärken ▪ Übergang von der Schule in den Beruf optimieren <p>Schlüsselprojekte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 3 Campus Ohlenhof 4 Quartiersbildungszentrum Morgenland / Bildungsbüro 5 Zum Glück: Nah am Wasser gebaut 6 Öffnung des ReBUZ hin zum Stadtteil

📍 Knüpfwerk



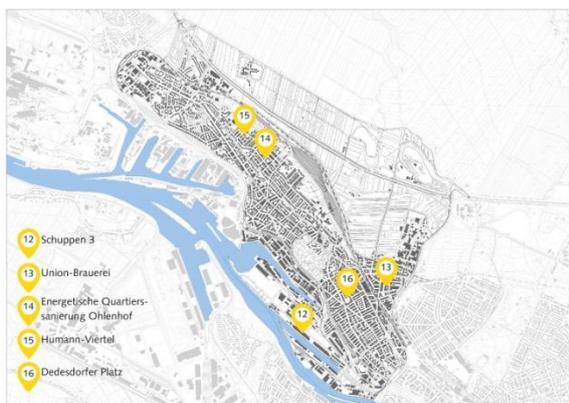
Ansatzpunkte und Ziele:

- Querverbindungen stärken
- Barrieren überwinden
- Aktionsräume entwickeln
- Wasserlagen zugänglich machen
- Netzwerke unterstützen

Schlüsselprojekte:

- 7 Verbindungen und Trittsteine
- 8 Baugemeinschaften
- 9 Naherholungs- und Kleingartenpark Bremer Westen
- 10 Park im Überseepark
- 11 Gröpelingen bewegt!

📍 Siedlungsschätze



Ansatzpunkte und Ziele:

- Baukulturelle Schätze sichtbar machen
- Bestand weiterentwickeln
- Bezahlbaren Neubau fördern
- Energetische Sanierung neu denken

Schlüsselprojekte:

- 12 Schuppen 3
- 13 Union-Brauerei
- 14 Energetische Quartierssanierung Ohlenhof
- 15 Humann-Viertel
- 16 Dedesdorfer Platz

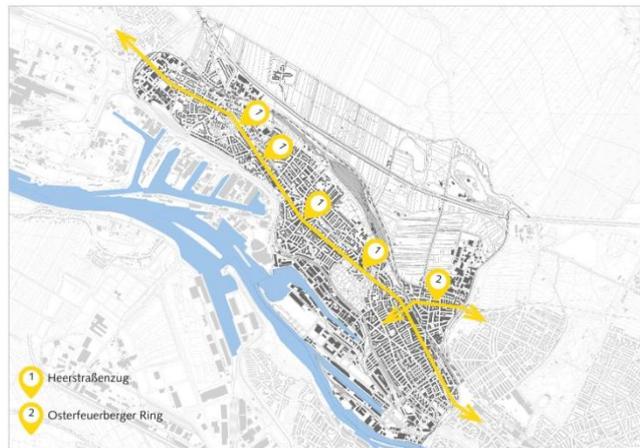
📍 pop-Projektfamilie Schaufenster Bremer Westen

Die 📍 pop-Projektfamilie **Schaufenster Bremer Westen** bündelt Schlüsselprojekte zur Aufwertung der verbindenden und zugleich trennenden Hauptachsen im Bremer Westen – des Heerstraßenzuges und des Osterfeuerberger Rings.

Ausgangssituation und Herausforderungen

Heerstraßenzug und Osterfeuerberger Ring vereinen eine Vielzahl wichtiger Funktionen für den Bremer Westen: Sie sind verkehrliche Hauptachsen und zugleich Versorgungszentren. Aufgrund der konkurrierenden Nutzungsansprüche bleiben jedoch viele Potenziale unterentwickelt.

Der Heerstraßenzug ist in den Kernbereichen der Ortsteile gesäumt von Wohnbebauung mit Einzelhandel in den Erdgeschosslagen. Die Räume dazwischen sind durch eine Mischung aus teils zurückgesetzten Grünbereichen sowie Wohn- und Gewerbebebauung gekennzeichnet. In einigen Passagen entsteht so ein dichter städtischer Eindruck, in anderen jedoch ein undefinierter und eher als Transitstrecke wahrnehmbarer Stadtraum – insbesondere in den Übergangspassagen zwischen den Stadtteilen. Vielerorts zeigt sich eine mangelnde städtebauliche Qualität durch fehlende Aufenthaltsorte, wenig einladende Eingangsbereiche zu Grünflächen, Plätzen und öffentlichen Einrichtungen, durch Leerstände, ungestaltete Freiräume oder größere Gewerbeflächen. Der Heerstraßenzug ist in weiten Teilen durch Linien des ÖPNV gut erschlossen. Er bündelt sowohl Wegebeziehungen zwischen den Stadtteilen im Bremer Westen als auch über die Stadtteile hinaus in die Innenstadt, in andere Bremer Stadtteile und in die Region. Der teils stark aufgeweitete Straßenzug und die intensive verkehrliche Nutzung erhöhen jedoch auch die Barrierewirkung.



Der Osterfeuerberger Ring ist hinsichtlich heutiger Anforderungen an Fahr- und Verkehrsflächen überdimensioniert und in seiner Gesamtgestaltung nicht mehr zeitgemäß. Er bildet gegenwärtig eine räumliche Zäsur für den Ortsteil Osterfeuerberg.

Ziele der 📍 pop-Projektfamilie Schaufenster Bremer Westen

- Aufenthaltsqualität entlang des Heerstraßenzuges an ausgewählten funktionalen Orten verbessern, um Begegnungs- und Vernetzungsorte zu schaffen – sowohl räumlich als auch auf Akteursebene
- Querverbindungen über den Heerstraßenzug und den Osterfeuerberger Ring erleichtern, um die trennende Wirkung zu reduzieren und die Zugänge zu den Quartieren zu öffnen
- Umgestaltung und städtebauliche Aufwertung des Straßenraumes Osterfeuerberger Ring

📍 pop-Projektfamilie Schaufenster Bremer Westen

— Schlüsselprojekt CORPORATE DESIGN Heerstraßenzug



Die Entwicklung des Heerstraßenzuges erfolgt in enger Abstimmung mit dem im Integrierten Entwicklungskonzept (IEK) Gröpelingen formulierten Konzept. Im Rahmen einer Bestandaufnahme sollen am Heerstraßenzug Abschnitte im Sinne des stadträumlichen Erlebens bestimmt werden. Auf Basis dieser Analyse wird im nächsten Schritt ein Handlungskonzept erarbeitet.

Ziel der Maßnahme ist es, unter anderem für die jeweiligen Abschnitte spezifische stadtgestalterische Botschaften zu entwickeln und auf die im IEK Gröpelingen genannten Ansätze zur Entwicklung der HOT.SPOTS abzustimmen:

- HOT.SPOT Freizeit – Waller Park, Westbad
- HOT.SPOT Begegnung – Beim Ohlenhof
- HOT.SPOT Drehscheibe – rund um das Depot in Gröpelingen
- HOT.SPOT Erholung – Oslebshäuser Park

Unter Federführung des Referats Stadtumbau des Bauressorts wurde im Zuge eines Ausschreibungs- und Vergabeverfahrens das Planungsbüro orange edge aus Hamburg (in Arbeitsgemeinschaft mit sally below cultural affairs und Ando Yoo) mit der Bearbeitung des Projekts beauftragt. Die Arbeiten am Projekt haben im September 2015 begonnen. Der Auftrag sieht die Anwendung verschiedener Beteiligungsverfahren vor (Befragungen, Einbindung der Akteurinnen und Akteure vor Ort).

📍 pop hat...

- Ausschreibung und Vergabe begleitet: Das Projekt wurde durch das Referat Stadtumbau in Abstimmung mit dem Referat Stadtentwicklung ausgeschrieben und vergeben, weitere Koordinierung des Projekts durch beide Referate

Projektverantwortlich:

- Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Referat Stadtumbau in Kooperation mit Referat Stadtentwicklung
- Auftragnehmer: Orange Edge (Hamburg) mit sbca (Berlin) und Yoo Landschaftsarchitektur (Hamburg)

📍 pop-Projektfamilie Schaufenster Bremer Westen

— Schlüsselprojekt Osterfeuerberger Ring



Die Umgestaltung des Osterfeuerberger Rings zwischen Fleetstraße und Utbremer Kreisel ist eines der in langfristiger Planung laufenden Vorhaben, die im 📍 pop-Rahmen begleitet, kommuniziert und unterstützt wurden. Die Planungen und der Dialog mit dem Beirat sowie mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Stadtteil begannen bereits 2007 im Rahmen des Ausbaus des Anschlussbereiches Waller Ring / Osterfeuerberger Ring. Im anschließenden, breit angelegten Planungs- und

Beteiligungsprozess wurden die planerischen Grundlagen für die Umgestaltung entwickelt und beschlossen.

Unter Beteiligung des Beirats und der Bevölkerung wurden folgende Zielstellungen vereinbart, im Rahmen des autofreien Sonntags am 21. September 2014 präsentiert und mit den Bürgerinnen und Bürgern weiter diskutiert:

- Erhalt bzw. Nachpflanzung der markanten doppelreihigen Baumstruktur
- Ergänzung der Grünstruktur
- Anlage eines breiten Grünstreifens zwischen den Fahrbahnen
- gestalterische Aufwertung der Seitenräume zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- einheitliche und zurückhaltende Farbigkeit bei der Materialwahl (Gehweg, Bordstein, Rinne, Fahrbahn)
- Verbesserung der Querungsmöglichkeiten



Derzeit wird an der Straßenplanung gearbeitet, ein Realisierungszeitraum steht noch nicht fest. Parallel dazu wird ein neuer Bebauungsplan für das Gebiet erarbeitet, wodurch das Wohnen am Osterfeuerberger Ring gestärkt werden soll.

📍 pop hat...

- Planungen und Vorschläge öffentlich kommuniziert, vermittelt und diskutiert

Projektverantwortlich:

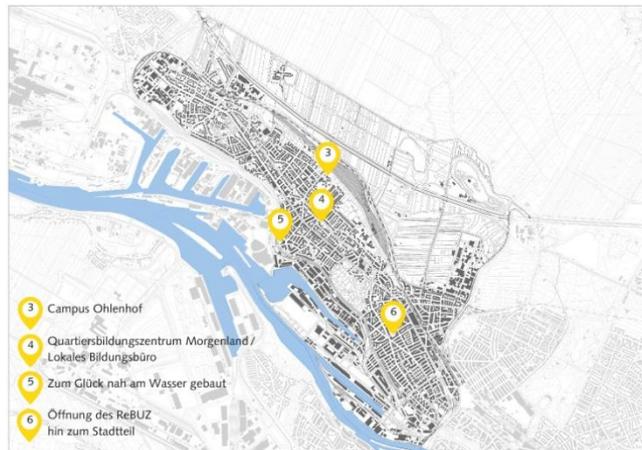
- Amt für Straßen und Verkehr
- Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Referate Verkehrsprojekte sowie Planung, Bauordnung-West

📍 pop-Projektfamilie Laufbahnen-Bildungswege

Die 📍 pop-Projektfamilie **Laufbahnen-Bildungswege** führt Schlüsselprojekte mit dem Ziel zusammen, den besonderen sozialen und bildungspolitischen Herausforderungen im Bremer Westen zu begegnen und Kindern und Jugendlichen im Bremer Westen sowie deren Familien mehr Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg zu ermöglichen.

Ausgangssituation und Herausforderungen

Im Leitbild der Stadtentwicklung wurde das Ziel gesetzt, Kultur und Bildung in den Stadtteilen zu stärken und die Bildungsübergänge zu verbessern, damit Kinder und Jugendliche Bildungs- und Teilhabechancen haben – unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund. Im Bremer Westen bedarf es dabei besonderer Anstrengungen. Die sozialen Probleme, mit denen hier viele junge Menschen und Familien zu kämpfen haben, sind große



Hürden auf dem Weg zu Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg. Für die Kitas, Schulen und Stadtteileinrichtungen bilden die sprachlichen und habituellen Barrieren zwischen Institutionen und Familien eine zusätzliche Herausforderung.

Vor diesem Hintergrund unterstützt die 📍 pop-Projektfamilie Laufbahnen-Bildungswege die Zusammenarbeit der Einrichtungen vor Ort, um die organisatorische und konzeptionelle Verzahnung im Sinne einer lokalen Bildungslandschaft weiter zu entwickeln. Eine wichtige Komponente war dabei der Aufbau des „Lokalen Bildungsbüros“ im Rahmen des Bundesprogrammes „Lernen vor Ort“. Das Modellprojekt unterstützt Schulen und Stadtteileinrichtungen aus Gröpelingen dabei, gemeinsame Ziele zu entwickeln, sich institutionsübergreifend zu qualifizieren und Projekte zur Stärkung des Bildungsweges von Kindern und Familien zu entwickeln. Die 📍 pop-Schlüsselprojekte haben an diesen aufgebauten integrierten Strukturen angesetzt, sie weiterentwickelt und mit Maßnahmen weiterer Konzepte, wie zum Beispiel des IEK Gröpelingen, konzeptionell verzahnt.

Ziele der 📍 pop-Projektfamilie Laufbahnen-Bildungswege

- Unterstützung der (fach-)übergreifenden Zusammenarbeit von Institutionen sowie Akteurinnen und Akteuren
- Netzwerkmanagement, Netzwerkqualifizierung
- Prozessbegleitung und Prozessmoderation
- Unterstützung und Verzahnung von Schlüsselprojekten des Lokalen Bildungsbüros

📍 pop-Projektfamilie Laufbahnen-Bildungswege

— Schlüsselprojekt Campus Ohlenhof



Die im Schuljahr 2012/13 neu gegründete Oberschule Ohlenhof in Gröpelingen bildet einen Kristallisationspunkt für die Entwicklung einer integrierten Bildungslandschaft im Quartier. Mit Unterstützung des 📍 pop wurde durch das Lokale Bildungsbüro Gröpelingen im Rahmen des Bundesprogrammes Lernen vor Ort seit 2012 ein breiter Kooperations- und Beteiligungsprozess initiiert und moderiert. Ziel war es, die Oberschule

im Verbund mit weiteren Einrichtungen zu einem Motor der Quartiersentwicklung zu machen und den Kindern des Quartiers erfolgreiche Bildungswege zu ermöglichen. Im Rahmen der programmatischen und räumlichen Entwicklung der Einrichtungen sollen dabei neben baulichen Maßnahmen auch neue Wege der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Bildungs-, Sozial- und Kultureinrichtungen entwickelt und erprobt werden. Dabei werden im Sinne eines erweiterten Bildungskonzeptes neben klassischen Bildungseinrichtungen auch Freizeit-, Sozial- und Kultureinrichtungen im Quartier und im Stadtteil integriert, wie die Oberschule Ohlenhof, die Grundschule am Halmer Weg, das Projekt „Wilder Westen“ (mit Streichelzoo, Spielhaus und Gemeinschaftshaus Stuhmer Straße), das Jugendfreizeitheim Gröpelingen und Kultur Vor Ort e.V.

Die Oberschule Ohlenhof verfügt noch über kein eigenes Schulgebäude und war bisher räumlich der Grundschule Halmerweg angeschlossen. Der Umzug in ein Interimsgebäude auf dem Schulgelände Halmerweg wird zum Jahreswechsel 2015/16 vollzogen. Der Umfang der baulichen Realisierung des geplanten Campus-Konzeptes befindet sich derzeit in Prüfung durch den Bremer Senat. Da das Projekt mit einer räumlich-funktionalen Neuordnung des Bereiches rund um die Schule einhergeht und der bisherige Beteiligungsprozess ein starkes öffentliches Interesse gezeigt hat, wird der eingeschlagene kooperative Entwicklungsprozess unter Einbindung der lokalen Akteurinnen und Akteure sowie der Träger von Bildung und Jugendarbeit durch 📍 pop weiter fortgeführt, moderiert und begleitet.

📍 pop hat...

- den Entwicklungs- und Beteiligungsprozess im Rahmen von „Lernen vor Ort“ konzeptionell und operativ unterstützt und seit dem Auslaufen des Bundesprogramms weiter fortgeführt

Projektverantwortlich:

- Senatorin für Kinder und Bildung – unter Einbindung der Schulen, Bildungs-, Sozial-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, Sozialzentrum Gröpelingen/Walle, Quartiersmanagement, Ortsamt und Beirat – sowie die Ressorts Bildung, Bau und Soziales

📍 pop-Projektfamilie Laufbahnen-Bildungswege

— Schlüsselprojekt Quartiersbildungszentrum Morgenland / Bildungsbüro



Das Konzept der Quartiersbildungszentren verfolgt das Ziel, Bildungs- und Kommunikationszentren in den Stadtteilen zu schaffen und über die schulischen Aktivitäten hinaus weitere Angebote zu bündeln. Dabei geht es um die Verknüpfung von Angeboten der vorschulischen, schulischen und Erwachsenenbildung, aber auch um die Einbeziehung non-formaler Bildungsangebote sowie der Kultur- und Sozialarbeit in den Stadtteilen. In

Bremen wird dieses Konzept derzeit an drei Standorten erprobt und umgesetzt.

2008 begannen die Planungen für das Quartiersbildungszentrum Morgenland. Unterstützt durch eine Förderung in Höhe von 1,4 Mio. EUR aus dem nationalen Programm der Städtebauförderung (Soziale Stadt) und dem EU-Programm "EFRE" wurde dieses Schlüsselprojekt sowohl im 📍 pop als auch im IEK Gröpelingen verankert. Nach dem Baubeginn 2013 wurde das Gebäude im Frühjahr 2015 fertiggestellt und im Rahmen einer Veranstaltung, auf der 📍 pop mit einem Informationsstand vertreten war, feierlich eröffnet.

Das Quartiersbildungszentrum unterstützt Kitas, Schulen und Stadtteileinrichtungen in ihrer Arbeit und verzahnt die Bildungsakteurinnen und -akteure sowie die Bildungsaktivitäten des Stadtteils miteinander. In den neuen Räumen werden Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Anlaufstellen für Beratung und Koordination unter einem Dach zusammengeführt, beispielsweise das Lokale Bildungsbüro, Bildungsberatung und WiN-Management, Module der sprachlichen und kulturellen Bildung, Integrationskurse und weitere Angebote. Darüber hinaus wird ein ergänzendes Raumangebot mit Veranstaltungssaal und Multifunktionsräumen bereitgestellt. Ziel ist es,



Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg im Quartier zu erhöhen, die Sprachbildung und Mehrsprachigkeit von Kindern und Eltern zu fördern und Partizipationsmöglichkeiten zu stärken.

📍 pop hat..

- den Entwicklungsprozess nach Auslaufen des Bundesprogramms "Lernen vor Ort" bis zur Eröffnung des Hauses unterstützt

Projektverantwortlich:

- Bauressort, u.a. mit den Referaten Stadtumbau und Planung West, sowie die Ressorts Bildung und Soziales

📍 pop-Projektfamilie Laufbahnen-Bildungswege

— Schlüsselprojekt Zum Glück: Nah am Wasser gebaut



Im Bremer Westen treffen mit Gröpelingen, Walle sowie der Überseestadt und den Industriehäfen Stadtteile und Schwerpunkträume der Stadtentwicklung mit starken strukturellen Differenzen und Herausforderungen aufeinander. Um die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Polarisierung zu überwinden und Synergien zu schaffen, wird eine Vernetzung wirtschaftlicher und kreativer Aktivitäten

angestrebt. Das 📍 pop-Schlüsselprojekt „Zum Glück: Nah am Wasser gebaut“ wurde als eines von bundesweit 20 Projekten der Nationalen Stadtentwicklungspolitik ausgewählt. Es bindet im Rahmen von Pilotprojekten Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonal sowie die Betriebe der Hafen-, Logistik- und Kreativwirtschaft ein. Ziel ist der Aufbau von produktiven, stadtraumübergreifenden Netzwerken zwischen Stadtteileinrichtungen, Akteurinnen und Akteuren sowie Unternehmen.

📍 pop hat...

- den Planungs- und Abstimmungsprozess inhaltlich begleitet

Projektverantwortlich:

- Integriertes Stadtteilmarketing
Gröpelingen: Gröpelingen Marketing e.V.
und Kultur Vor Ort e.V.

📍 pop-Projektfamilie Laufbahnen-Bildungswege

— Schlüsselprojekt Öffnung des ReBUZ hin zum Stadtteil



ReBUZ ist ein schulbezogenes Beratungs- und Unterstützungssystem mit vier Standorten in der Stadt Bremen. Die Angebote umfassen Beratung, Diagnostik und Unterstützung bei Fragen zur Schullaufbahn, zur Lern- und sozial-emotionalen Entwicklung sowie bei Krisen und Notfällen an Schulen. Sie richten sich an Schülerinnen und Schüler sowie an Eltern, Lehrkräfte und anderes schulisches Personal.

Das ReBUZ im Bremer Westen hat sich zum Ziel gesetzt, eine stärkere Öffnung hin zum Stadtteil zu erreichen und zusätzliche Angebote für den Stadtteil zu entwickeln. Ein erstes Projekt ist ein gemeinsamer Kioskbetrieb mit Schülerinnen und Schülern für die Nutzer des Dedesdorfer Platzes im Stadtteil Walle.

📍 pop hat...

- den Planungs- und Abstimmungsprozess inhaltlich begleitet

Projektverantwortlich:

- Senatorin für Kinder und Bildung,
Regionale Beratungs- und
Unterstützungszentren (ReBUZ) Bremen

📍 pop-Projektfamilie Knüpfwerk

Die 📍 pop-Projektfamilie Knüpfwerk ist konzeptionell eng mit dem IEK Gröpelingen verzahnt. Sie führt eine Vielzahl von Maßnahmen und Projekten zusammen, die zum einen Verbindungen zwischen den heterogenen stadträumlichen Bereichen im Bremer Westen schaffen und zum anderen die Bildung von Netzwerken zwischen Akteurinnen und Akteuren aus Stadtgesellschaft, Politik und Verwaltung unterstützen, um bestehende physische und soziale Barrieren zu überwinden.

Ausgangssituation und Herausforderungen

Der Bremer Westen strukturiert sich stadträumlich in drei unzureichend verbundene Bereiche: die Wasserlagen, die Wohn- Gewerbe- und Hafengebiete sowie die Kleingartengebiete und Feldmarken. Vielerorts weisen die Übergänge zwischen diesen Schichten starke Barrierewirkungen auf. Dies betrifft zum Beispiel unattraktive oder unzureichende

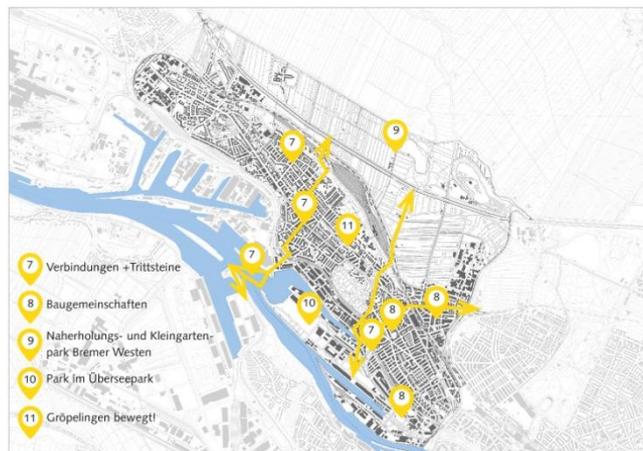
Querungsmöglichkeiten der großen Verkehrsachsen oder bauliche Hemmnisse, die die Wegeverbindungen abseits der Hauptstraßen behindern. Im Rahmen der

📍 pop-Projektfamilie wurden deshalb Projekte und Ansätze unterstützt, die eine Optimierung bestehender und die Schaffung neuer Querverbindungen zwischen den stadträumlichen Bereichen ermöglichen.

Über bauliche Barrierewirkungen hinaus ist der Bremer Westen auch durch unterschiedliche Dynamiken in den Stadtteilen und Quartieren gekennzeichnet. So leben in den gewachsenen Quartieren in Walle und Gröpelingen Menschen aus etwa 150 Nationen mit unterschiedlichen sprachlichen, politischen, religiösen und kulturellen Wurzeln. Insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen kommt dem Bremer Westen eine besondere Bedeutung zu. Es muss deshalb in besonderem Maße darauf geachtet werden, dass die Quartiere in ihrer Sozialstruktur nicht auseinanderdriften.

Ziele der 📍 pop-Projektfamilie Knüpfwerk

- Stärkung der Querverbindungen zwischen den stadträumlichen Bereichen zum Beispiel durch Schaffung von Verbindungen, Querungsmöglichkeiten und Wegeleitsystemen
- Zugänglichkeit der Wasserlagen verbessern
- Entwicklung von Aktionsräumen, die Verbindungen stärken und attraktiv machen
- Unterstützung von Projekten, Akteurinnen und Akteuren sowie Netzwerken, die zu einer Stärkung der Quartiersverbindungen beitragen



📍 pop-Projektfamilie Knüpfwerk

— Schlüsselprojekt Verbindungen und Trittsteine

Im 📍 pop-Schlüsselprojekt Verbindungen und Trittsteine werden verschiedene Ansätze gebündelt, um Verbindungen zwischen den Stadtteilen und Schwerpunkträumen der Stadtentwicklung Gröpelingen, Walle und der Überseestadt zu schaffen und zugleich die Verbindungen zu den angrenzenden Stadtteilen Findorff und Mitte, den nördlich der Bahnlinie gelegenen Erholungsräumen sowie zu der dem Bremer Westen gegenüberliegenden Weserseite zu stärken.

Das Projekt **Aktive Stadt- und Ortsteilzentren** Walle ist Teil des gleichnamigen bundesweiten Förderprogrammes des Bundesbauministeriums. Ziel ist es, die Nutzungsvielfalt, stadtbaukulturelle Substanz, städtebauliche Funktionsfähigkeit, soziale Vitalität und den kulturellen Reichtum der Zentren zu erhalten und weiter zu entwickeln. In Bremen wurde der Fokus auf die Verbesserung der Quer- und Längsverbindungen in und durch Walle gelegt. In einem intensiven Bearbeitungs- und Abstimmungsprozess wurde vom Bauressort in Kooperation mit 📍 pop und gemeinsam mit dem Beirat Walle sowie Vertreterinnen und Vertretern der lokalen Wirtschaft ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept erarbeitet.

Die saisonale **Weserfähre** mit Anlegepunkten entlang der Wasserlagen des Bremer Westens schafft eine Verbindung zwischen Gröpelingen, Walle, Überseestadt sowie dem Weseruferpark im Stadtteil Woltmershausen. Die Fährverbindung fördert die räumliche Einbindung der Überseestadt und schafft bisher fehlende Verbindungen im Freizeitverkehr – auch in Bezug auf die Erreichbarkeit des „Parks im Überseepark“ für Jugendliche. Ausgehend vom Anleger in Gröpelingen wurde darüber hinaus mit 📍 pop-Unterstützung ein Wegeleitsystem zu den angrenzenden Naherholungsgebieten entwickelt – die „Grün-blauen Wege“. Mit dem Kooperationsprojekt **Bremen bike it!** wird zudem der Radverkehr und der Radtourismus gefördert. Die Projekte wurden mit 📍 pop inhaltlich abgestimmt, die Weserfähre zusätzlich durch Fahrgastbefragungen und öffentlichkeitswirksame Kampagnen unterstützt.

Das Projekt **Weiche Kante / Wendebecken Überseestadt** wurde durch 📍 pop im Rahmen einer Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger begleitet. 2015 wurde es im Rahmen eines vom Bundesbauministerium ausgeschriebenen Wettbewerbs zusammen mit der sogenannten Stadtstrecke der Weser in der Bremer Neustadt als „Nationales Projekt des Städtebaus“ ausgewählt und erhält eine Zuwendung in Höhe von 3,3 Millionen Euro. Eine weiterführende Planungswerkstatt mit Öffentlichkeitsbeteiligung hat Ende 2015 unter Federführung der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH stattgefunden.

2013 wurde auf Initiative des Senators für Inneres und Sport und mit Unterstützung des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr (Abteilung 7) die Initiative für eine **Partnerschaft für die Sicherheit in den Bremer Stadtteilen** ins Leben gerufen. Ziel war es, die Aktivitäten lokaler Akteurinnen und Akteure zu koordinieren und die Bildung einer Netzwerk- und Kooperationskultur anzuregen, um positive Effekte für das Feld der inneren Sicherheit und für die Qualität in den Stadtteilen zu erreichen. Im November 2013 wurde mit 📍 pop-Unterstützung ein vorbereitender, konzeptioneller Workshop mit Vertreterinnen und Vertretern der Polizei, Wohnungsunternehmen, Städtebau und anderen lokalen privaten und öffentlichen Akteurinnen und Akteuren durchgeführt.

📍 pop-Projektfamilie Knüpfwerk

— Schlüsselprojekt Baugemeinschaften

Im Bremer Westen werden in den nächsten Jahren Wohnungsbauflächen entwickelt. Wichtiger Baustein des durch 📍 pop unterstützten Prozesses sind dabei **Baugemeinschaften** für gemeinschaftliches Wohnen, wie sie derzeit auf dem Gelände der ehemaligen Union-Brauerei ausgeschrieben wurden. Durch das eigene Bauvorhaben wird die Identifikation mit dem Quartier gefördert und trägt so zur Stabilisierung der Sozialstrukturen bei. Die Koordinierungsstelle für Baugemeinschaften (SUBV) begleitet diesen Prozess federführend und hat mit 📍 pop im Zuge einer Reihe von Veranstaltungen kooperiert, darunter beim Baugemeinschaftentag 2014 und der in 2015 zweimal ausgerichteten Kontaktbörse „suchen&finden“ für die Vermarktung von Baugemeinschaftsgrundstücken am Dedesdorfer Platz in Walle.

📍 pop hat...

- den Baugemeinschaftentag 2014 finanziell gefördert sowie inhaltlich und personell begleitet
- die Kontaktbörse „suchen&finden“ moderiert

Projektverantwortlich:

- Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Koordinierungsstelle für Baugemeinschaften

📍 pop-Projektfamilie Knüpfwerk

— Schlüsselprojekt Naherholungs- und Kleingartenpark Bremer Westen



Nordöstlich der Bahnlinie bilden Kleingärten, Grünflächen, landwirtschaftlich genutzte Flächen und Gewässer einen großen, zusammenhängenden Freiraum. Das hohe Naherholungspotenzial wird aufgrund struktureller Probleme, fehlender systematischer Wegenetze und unzureichender Anbindung an die umliegenden Stadtteile jedoch kaum genutzt. In einem breiten öffentlichen Dialog wurde deshalb die langfristige Entwicklung zu einem Naherholungs- und Kleingartenpark angestoßen und durch 📍 pop inhaltlich begleitet. Ziel ist es, das Gebiet schrittweise zu entwickeln,

die Zugänglichkeit und innere Wegesituation zu verbessern und damit die Attraktivität für alle Bevölkerungsgruppen deutlich zu steigern. Mit der Schaffung einer Querung des Waller Fleet und der Anbindung an das bestehende Radwegenetz zwischen Findorff und Gröpelingen wurden erste bauliche Maßnahmen bereits umgesetzt.

📍 pop hat...

- den Planungs- und Abstimmungsprozess inhaltlich begleitet
- das Projekt für unterstützende, in Entwicklung befindliche Projekte als konzeptionelle Grundlage genommen

Projektverantwortlich:

- Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Referat Grünordnung, Schutzverordnungen, Ökologische Landwirtschaft, Forst und Jagd

📍 pop-Projektfamilie Knüpfwerk

— Schlüsselprojekt Park im Überseepark



In der Überseestadt wurde auf einem 2,5 ha großen Areal ein attraktives Naherholungsangebot für Anwohnerinnen und Anwohner aus den umliegenden Stadtteilen sowie Sport- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche geschaffen. Nach einem durch 📍 pop unterstützten, breit angelegten Beteiligungsprozess haben unter anderem 400 Jugendliche und junge Erwachsene ihre Ideen und Anregungen eingebracht. Der Park im Überseepark wurde nach knapp einjähriger Bauzeit 2014 eröffnet.

📍 pop hat...

- den Beteiligungsprozess mit 400 Jugendlichen intensiv unterstützt und begleitet
- die Durchführung des Frühlingsfestes 2015 im Park im Überseepark zur Eröffnung der Fährsaison unterstützt

Projektverantwortlich:

- WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH (Sondervermögen Überseestadt)
- Sportgarten e.V. (Beteiligungsprozess)

📍 pop-Projektfamilie Knüpfwerk

— Schlüsselprojekt Gröpelingen bewegt!



Mit dem Schlüsselprojekt „Gröpelingen bewegt!“ werden im Zuge des IEK Gröpelingen bestehende Sport- und Bewegungsangebote weiterentwickelt und vernetzt. Es werden informelle Sport- und Freizeitangebote entwickelt, um Anreize für gesundheitsfördernde Aktivitäten zu schaffen. Ferner werden durch diese Angebote Kommunikation und Austausch zwischen Kulturen, Generationen und gesellschaftlichen Gruppen gestärkt.

Das gesamte Projekt wird durch 📍 pop inhaltlich begleitet. Darüber hinaus wird im 📍 pop-Rahmen die Übertragbarkeit der Erfahrungen auf den Stadtteil Walle geprüft. Im Zuge eines Beteiligungsverfahrens werden die verantwortlichen Akteurinnen und Akteure zum Aufbau eines kooperierenden Interessenverbundes ermittelt und nachfolgend Strukturen für deren langfristige Zusammenarbeit entwickelt. Das Konzept dient für den Stadtteil Walle als Einstieg und soll im Abschluss das Niveau einer Machbarkeitsstudie erreichen. Unter Federführung des Referats Stadtumbau des Bauressorts wurde im Zuge eines Ausschreibungs- und Vergabeverfahrens das Bremer Büro „pro loco, Stadt und Region, Planung und Entwicklung“ (in Arbeitsgemeinschaft mit bgmr Landschaftsarchitekten aus Berlin und Strategen Gestalter aus Lippstadt) im Herbst 2015 mit der Durchführung des Projekts beauftragt.

📍 pop hat...

- das Projekt in Abstimmung mit dem beauftragten Büro begleitet

Projektverantwortlich:

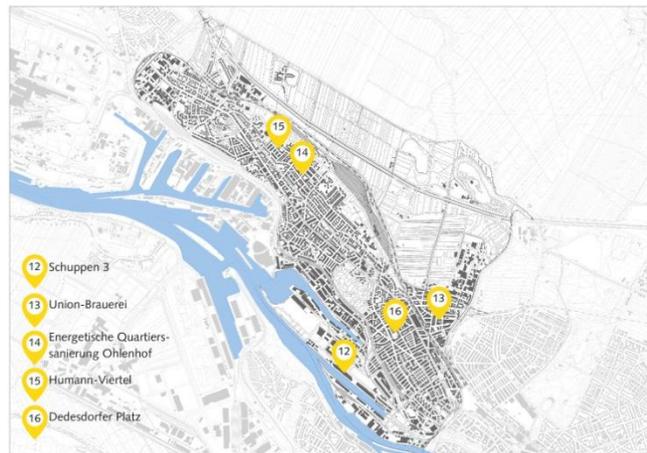
- Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Referate Stadtumbau und Stadtentwicklung
- Auftragnehmer: pro loco GbR - Dr. Franziska Lehmann, Dr. Michael Glatthaar

📍 pop-Projektfamilie Siedlungsschätze

Die 📍 pop-Projektfamilie Siedlungsschätze vereint bauliche und kommunikative Maßnahmen zur Anpassung, Modernisierung und energetischen Sanierung des baulichen Bestandes der historisch gewachsenen Quartiere. Darüber hinaus gilt es, vorhandene kulturelle und historische Baudenkmale wiederzuentdecken und ihre Qualitäten sichtbar zu machen.

Ausgangssituation und Herausforderungen

Der Wohnungsbestand im Bremer Westen ist zu großen Teilen in den 1920er, 1930er und 1950er Jahren entstanden und wurde von der historischen Entwicklung der Arbeiterquartiere rund um die Werft- und Hafenindustrie geprägt. Veränderte Wohn- und Lebensstile bei steigenden Ansprüchen an die Wohnflächen führen zu einem insgesamt höheren Wohnraumbedarf. Darüber hinaus ist der Bremer Westen in besonderem Maße



durch Herausforderungen der Zuwanderung betroffen und verzeichnet einen stark zunehmenden Bedarf an bezahlbarem Wohnraum.

Bei der Sanierung des Bestandes und der Schaffung von zusätzlichem Wohnraum muss berücksichtigt werden, dass die Stadtteile Gröpelingen und Walle mit Ausnahme der Überseestadt überwiegend bereits sehr dicht bebaut sind. Eine Abwägung ist deshalb notwendig zwischen städtebaulicher Dichte und Freiräumen als Orte nachbarschaftlicher Begegnung sowie Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für den im Bremer Westen überdurchschnittlich hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen. Im Rahmen der durch 📍 pop unterstützten Schlüsselprojekte wurde deshalb insbesondere auch die qualitative Entwicklung in den Quartieren mit ihren gewachsenen Sozialstrukturen berücksichtigt. Eine begleitende Sichtbarmachung baukultureller Qualitäten kann dabei die Potenziale der historischen Bausubstanz des Bremer Westens bewusst machen, Identifikation stiften und damit den Stadtraum insgesamt aufwerten.

Ziele der 📍 pop-Projektfamilie Siedlungsschätze

- Förderung von bezahlbarem Wohnungsneubau, Weiterentwicklung und Anpassung des Wohnungsbestandes an die sich ändernden Anforderungen an Wohnen und Arbeiten
- Ansätze für notwendige energetische Sanierungen über Einzelmaßnahmen hinaus auf Quartiersebene entwickeln
- Baukulturelle Schätze sichtbar machen und ins Bewusstsein der Öffentlichkeit bringen

📍 pop-Projektfamilie Siedlungsschätze

— Schlüsselprojekt Freiraum- und Wohnprojekt Dedesdorfer Platz



Der ehemalige Sportplatz Dedesdorfer Platz im Waller Stadtteilzentrum soll als Freiraum und Wohnungsbaustandort weiterentwickelt werden. Dabei gilt es, die Interessen an der Qualität eines Quartiersplatzes als Treffpunkt, Sport- und Freizeitfläche zu berücksichtigen und zugleich notwendige neue Wohnbebauung zu ermöglichen. Im Zuge eines durch 📍 pop begleiteten intensiven und diskursiven Beteiligungsprozesses befinden sich derzeit Planungsentwürfe in der Abstimmung mit Akteurinnen und Akteuren sowie mit Initiativen des Stadtteils.

📍 pop hat...

- das Beteiligungsverfahren kooperativ unterstützt

Projektverantwortlich:

- Senator für Umwelt, Bau und Verkehr

📍 pop-Projektfamilie Siedlungsschätze

— Schlüsselprojekt Energetische Sanierung Ohlenhof



Im Rahmen des KfW-Programmes Energetische Stadtsanierung wurde für das Quartier Ohlenhof ein integrierter Quartiersansatz zur Verbesserung der Wärme- und Stromversorgung sowie der Wärmedämmung im Wohngebäudebestand entwickelt. Ziel ist die Steigerung der Energieeffizienz und Erhöhung der baulichen Qualitäten unter Berücksichtigung vorhandener Mietstrukturen. Konkrete Maßnahmen befinden sich derzeit in Verantwortung der Wohnungsunternehmen in Entwicklung.

📍 pop hat...

- den Planungs- und Abstimmungsprozess inhaltlich begleitet

Projektverantwortlich:

- Senator für Umwelt, Bau und Verkehr sowie Wohnungsunternehmen vor Ort

📍 pop-Projektfamilie Siedlungsschätze

— Schlüsselprojekt Städtebaulicher Denkmalschutz — Humann-Viertel



Als eines der Schlüsselprojekte im IEK Gröpelingen sollen im Humann-Viertel Fördermittel des städtebaulichen Denkmalschutzes zum Einsatz kommen. Eigentümerinnen und Eigentümer können Mittel für die Gebäudemodernisierung beantragen. Ziel ist es, die besonderen Qualitäten des Viertels sichtbar zu machen. Ein durch 📍 pop unterstütztes Beteiligungsprojekt und Maßnahmen im öffentlichen Raum begleiten den Prozess.

📍 pop hat...

- den Planungs- und Abstimmungsprozess inhaltlich begleitet

Projektverantwortlich:

- Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Referate Stadtumbau und Planung West

📍 pop-Projektfamilie Siedlungsschätze

— Schlüsselprojekt Schuppen 3



An der Nordkaje des Europahafens in der Überseestadt steht ein insgesamt etwa 3,5 ha großes Areal in Wasserlage zum Verkauf. Für das darauf befindliche 400 m lange Gebäude „Schuppen 3“ wurde ein Nutzungskonzept entwickelt, das mit den Elementen Dienstleistung und Wohnen die Nutzungsstrukturen des Europahafens aufnimmt und weiterführt. Dabei soll ein markanter Teil des Schuppens erhalten bleiben und einer urbanen Nutzung aus Büro- und

kleinteiligen Dienstleistungsflächen zugeführt werden. Die übrigen Flächen sollen als Wohnungsbaustandort entwickelt werden.

📍 pop hat...

- den Planungs- und Abstimmungsprozess inhaltlich begleitet

Projektverantwortlich:

- WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH im Auftrag der Stadtgemeinde Bremen (Sondervermögen Überseestadt)

📍 pop-Projektfamilie Siedlungsschätze

— Schlüsselprojekt Union-Brauerei



Im Zentrum des Waller Quartiers Osterfeuerberg befindet sich das bauliche Ensemble der ehemaligen Union-Brauerei. Der 1907 entstandene Gebäudekomplex mit dem insgesamt etwa 8000 m² großen Areal wurde jahrzehntelang kaum genutzt. Nach einem Eigentümerwechsel wird derzeit ein Mischnutzungskonzept umgesetzt, das Brauereibetrieb, Gastronomie, Büroflächen, Wohnen sowie soziale und kulturelle Angebote umfasst. Auf einem Teil des Grundstücks

wird darüber hinaus eine Baugemeinschaft ihr gemeinschaftliches Wohnkonzept umsetzen. Ende 2015 wurden die umfangreichen Umbau- und Restaurierungsarbeiten am Hauptgebäude abgeschlossen und der Brauerei- und Gastronomiebetrieb aufgenommen. Die Entwicklung verspricht die Schaffung eines identitätsstiftenden Aushängeschildes mit Strahlkraft und eine Steigerung der Attraktivität des Stadtteils insgesamt.

📍 pop hat...

- den Prozess im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle für Baugemeinschaften unterstützt

Projektverantwortlich:

- Union Brauerei GmbH

Ausblick

Neben den oben genannten Projekten, die sich teils noch im laufenden Prozess befinden und derzeit weiterhin durch  pop begleitet werden, sind aktuell **weitere Projekte** in der Vorbereitung, die den Fokus auf die **Integration von Flüchtlingen** legen. Sie sollen den  pop-Prozess abschließen.

Im Rahmen des  pop-**Schlüsselprojektes Park im Überseepark (Projektfamilie Knüpfwerk)** wurde mit  pop-Unterstützung in der Überseestadt ein Freizeit- und Aktivitätenangebot für alle Generationen geschaffen. Mit Aufnahme des Betriebs des Übergangwohnheims am Überseetor 2014 ist die Überseestadt zum Zielort der zuletzt stark gestiegen Auslandszuwanderung geworden. Diese Entwicklung hat sich 2015 durch die Errichtung mehrerer Zelte für Zuwanderinnen und Zuwanderer nochmals verstärkt. In einem gemeinsamen Gespräch mit den Leitungen des Sportgarten e.V. und des Übergangwohnheims wurde ein **großer Bedarf an betreuten Sportangeboten für Jugendliche aus den Übergangsunterkünften** festgestellt. In der Folge wurden in einer Probephase Jugendliche aus dem Übergangwohnheim gezielt an die betreuten Angebote im Park im Überseepark herangeführt und einbezogen. Die Probephase ist insgesamt erfolgreich verlaufen und hat den Bedarf an solchen Angeboten bestätigt. Mit  pop-Unterstützung wird nun das **Betreuungsangebot durch den Sportgarten e.V.** für die Dauer von einem Jahr verstetigt und auf die in Zelten untergebrachten Flüchtlinge in der Überseestadt ausgeweitet.

Durch den Zuzug von Flüchtlingen in den Bremer Westen steigt der Bedarf an Maßnahmen zur Vernetzung von formalen und non-formalen Bildungsangeboten. Insbesondere die Vorkurse der Schulen sowie Sprach- und Integrationskurse werden derzeit besonders stark nachgefragt. Das  pop-**Schlüsselprojekt Quartiersbildungszentrum Morgenland/Bildungsbüro (Projektfamilie Laufbahnen-Bildungswege)** bildet durch seine Einbettung in die lokale Bildungslandschaft eine wichtige Basis für die Verortung und Durchführung solcher Maßnahmen. Daher soll nun der Sprachkompetenzbereich im Quartiersbildungszentrum weiter ausgebaut und mit den Sprachfördersystemen der Schulen und Weiterbildungsträger weiter verzahnt werden.  pop hat in diesem Rahmen Kultur Vor Ort e.V. mit der Durchführung des zunächst einjährigen **Sprachbildungsprojekts „Urban Literacy“** beauftragt. Das Angebot wird in Kooperation mit Schulen, Kitas und Stadtteileinrichtungen durchgeführt und richtet sich an Kinder, Jugendliche und Eltern. Ziel ist die **Sprachkompetenzerweiterung von Flüchtlingskindern** sowie Kindern südosteuropäischer Zuwanderinnen und Zuwanderer.

Das  pop-**Schlüsselprojekt Naherholungs- und Kleingartenpark Bremer Westen (Projektfamilie Knüpfwerk)** hat sich zum Ziel gesetzt, die Freiräume nordöstlich der Bahnlinie schrittweise zu entwickeln, vorhandene Erholungspotenziale besser zu nutzen und das Gebiet für möglichst vielfältige Bevölkerungsgruppen bekannt und attraktiv zu machen. Das schließt auch die **Einbindung von Zuwanderinnen und Zuwanderern sowie Flüchtlingen** aus den benachbarten Ortsteilen ein. Insbesondere im Hinblick auf die von Leerstand betroffenen Kleingärten wurde deshalb die Kulturwerkstatt westend mit der Durchführung eines Integrationsprojektes beauftragt. Unter Begleitung und Anleitung durch Fachkräfte und mit Beteiligung ehrenamtlich Tätiger soll das Projekt die Möglichkeit einer **Gartenbewirtschaftung** und Zugang zur Kleingartenkultur eröffnen.

3. Kommunikationsstrukturen und Öffentlichkeitsarbeit

Im Prozessverlauf der Konzeption und Umsetzung des ♡ pop wurden verschiedene Kommunikations- und Beteiligungsformate für die begleitende Abstimmung mit allen Akteurinnen und Akteuren genutzt. Ziel war es, im Rahmen der integrierten Stadtentwicklung im Bremer Westen mit ♡ pop eine übergreifende Schnittstelle zwischen Senat, Verwaltung sowie der Ortspolitik und den gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren zu bilden. Die von regelmäßigen Abstimmungs- und Rückkopplungsgesprächen begleiteten Schrittfolgen bei der Konzeption und Umsetzung des ♡ pop ermöglichten es, den Gesamtprozess auf breiter Basis zu entwickeln.

♡ pop: Einbindung in Kommunikationsstrukturen

Februar 2013	Beginn regelmäßiger ressortübergreifender Arbeitstreffen und Jours Fixes zur Entwicklung des Bremer Westens und ♡ pop
März 2013	Abstimmungsgespräch mit den Staatsräten Bau/Verkehr sowie Bildung zur Leitbild-Umsetzung im Bremer Westen und zur Entwicklung des ♡ pop
März / April 2013	Abstimmungsgespräche mit den Koordinierungsrunden der Beiräte Gröpelingen und Walle zu möglichen Schlüsselprojekten des ♡ pop
Mai 2013	Workshop der Fachbereiche Stadtentwicklung und Bau/Umwelt sowie des Bildungsressorts zu inhaltlichen Grundlagen und Arbeitsstrukturen des ♡ pop
Juni 2013	Abstimmungsgespräch mit den Staatsräten Bau/Verkehr sowie Bildung zur weiteren Vorgehensweise und Schwerpunktsetzungen des ♡ pop
August 2013	Abstimmungsgespräche mit den Koordinierungsrunden der Beiräte Gröpelingen und Walle zu weiteren Schritten bei der Konzeption des ♡ pop
Oktober 2013	Workshop der Fachbereiche Stadtentwicklung und Bau/Umwelt sowie des Bildungsressorts zur Abstimmung der Kernaussagen und Eckpfeiler des ♡ pop
November 2013	Abstimmungsgespräche mit den Koordinierungsrunden der Beiräte Gröpelingen und Walle zu geplanten Projektfamilien und Schlüsselprojekten des ♡ pop
November 2013	Beraterinnen- und Beraterkreis Bremer Westen: fachliche Beratung durch Expertinnen- und Expertenkuratorium zu bisherigen Entwicklungen und geplanten Schritten im Schwerpunktraum Bremer Westen
April/Dezember 2014	Koordinierungsrunde Bremer Westen: Austausch- und Beratungsplattform unter Beteiligung der Beiräte, des Ortsamts West, der Quartiersmanagerinnen und Quartiersmanager, der relevanten Akteurinnen und Akteure aus dem Projektgebiet, Fachvertreterinnen und Fachvertretern aus den relevanten Ressorts sowie der Wirtschaftsförderung
Dezember 2014	Workshops mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Projektgebiet zur Abstimmung und Beratung einzelner Maßnahmen und Projekte des ♡ pop
ab 2016	Fortsetzung der regelmäßigen ressortübergreifenden Arbeitstreffen und Jours Fixes zur Entwicklung Bremer Westen und ♡ pop im vierteljährlichen Turnus

Neben den oben genannten spezifischen Kommunikationsstrukturen war  pop auch in weitere, den Bremer Westen betreffende Prozesse und Kommunikationsplattformen eingebunden – wie zum Beispiel im Rahmen der Umsetzung des Integrierten Entwicklungskonzeptes Gröpelingen (IEK) in das „Entwicklungsgremium Gröpelingen“, bei dem sich regelmäßig die relevanten Akteurinnen und Akteure aus Verwaltung, Beiräten und beauftragten Institutionen im Stadtteil treffen.

Im Projektverlauf des  pop bildeten darüber hinaus die zahlreichen durchgeführten Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Komponente. Für die Kommunikation und Vermittlung des Gesamtprozesses mit seinen einzelnen Schrittfolgen, Projektumsetzungen und Maßnahmen nach außen wurden sowohl eigene Beteiligungsformate konzipiert und umgesetzt als auch andere öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, wie zum Beispiel Quartiersfeste oder Veranstaltungsreihen, genutzt. Einige dieser Maßnahmen, Formate und Projekte zur Öffentlichkeitsarbeit werden folgend zusammenfassend dokumentiert.

Auftakt als Stadtteilekonferenz:

Die Veranstaltung pop im Paradise

Am 26. Mai 2014 wurde  pop mit seinen Schlüsselprojekten für den Bremer Westen im Rahmen einer Stadtteilekonferenz in der Eislaufhalle „Paradice“ einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Die Veranstaltung „pop im Paradise“ hatte auch aufgrund des gewählten Veranstaltungsortes eine Symbolwirkung und markierte den Startpunkt für eine neue Kurssetzung im Gesamtprozess. Beispielhaft werden hier der integrierte Ansatz und die intensiven Abstimmungs- und Beteiligungsprozesse im Rahmen des  pop deutlich.

Entsprechend des Ansatzes im Handlungskonzept „Das Protokoll“ war zunächst geplant, die Schlüsselprojekte und Kommunikationsmaßnahmen zur Umsetzung des integrierten Leitbildes im Bremer Westen durch eine zentrale Organisationsstruktur, die „Entwicklungsagentur West“, zu steuern. In einer gemeinsamen Sitzung der Beiräte Gröpelingen und Walle wurde dieser Ansatz jedoch kritisch beurteilt.

In der Folge wurde eine Revision und Neukonzeption vorgenommen. Auf die Einrichtung einer Entwicklungsagentur im Sinne eines institutionell verorteten Büros wurde verzichtet und mit dem  pop-Programm ein mehr dezentraler und dynamischer Ansatz entwickelt. Koordiniert werden sollte der weitere Entwicklungsprozess unter Federführung des Referats Stadtentwicklung im Bauressort – unter Einbindung weiterer Partner aus stadtbremischer und stadtteilbezogener Politik, Verwaltung, Institutionen sowie Initiativen und Akteurinnen und Akteuren vor Ort.



Mit dem projektorientierten Handlungsprogramm  pop wurde ein konzeptioneller Rahmen und ein Arbeitsprogramm für den weiteren Entwicklungsprozess gesetzt, der vielfach abgestimmt und mit breiter Zustimmung getragen wurde – auch von den Beiräten aus Gröpelingen und Walle. In die Erarbeitung waren, im Zuge einer Vielzahl von Abstimmungsgesprächen und Workshops, Staatsrätinnen

und Staatsräte, Verwaltung, Ortsamt, Beiräte sowie weitere Akteurinnen und Akteure eingebunden. Dieser integrierende Prozess ermöglichte einhergehend eine übergreifende Verständigung über die wichtigsten Handlungsfelder und Schlüsselprojekte für den Bremer Westen – sowohl innerhalb der Verwaltung, als auch mit der Politik und den Akteurinnen und Akteuren in den Stadtteilen.



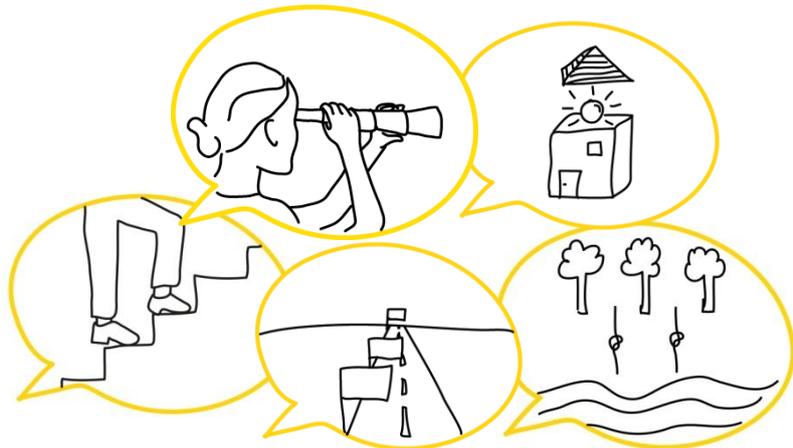
Die Veranstaltung „pop im Paradise“ fand guten Zuspruch und eine rege Diskussionsbeteiligung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den beiden Stadtteilen und darüber hinaus. In einer Mischung aus Ausstellung, Tagung und Messe wurde eine Kommunikationsplattform für die integrierte Stadtentwicklung im Bremer Westen geschaffen. Den Beiräten, den lokalen Akteurinnen und Akteuren sowie

der interessierten Öffentlichkeit wurde die Zielsetzung, die Arbeitsweise, Verknüpfungen und Zusammenhänge, der aktuelle Arbeitsstand und weitere Planungen im Zuge des projektorientierten Handlungsprogramms  pop sehr anschaulich vermittelt.



Nach der Eröffnung durch den Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Herrn Dr. Lohse und einer fachlichen Einordnung der bremischen Strategien durch den Direktor der IBA Hamburg-Wilhelmsburg, Herrn Ulrich Hellweg, wurden an den Ausstellungsständen die Schlüsselprojekte im Bremer Westen durch die beteiligten Akteurinnen und Akteure aus den Stadtteilen der Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Mit über 200 Beteiligten war die Veranstaltung ein deutliches Zeichen für das große Interesse an den Aktivitäten im Bremer Westen und das hohe Engagement aller Prozessbeteiligten.

Begleitend zur Veranstaltung wurde eine Broschüre veröffentlicht, die den Prozessverlauf bis dato nachzeichnete, Ansätze und Schlüsselprojekte anschaulich machte und einen Ausblick auf das weitere Arbeitsprogramm skizzierte. Das gesamte visuelle Erscheinungsbild, die Broschüre sowie die Veranstaltung wurden gestalterisch von einer Agentur entwickelt und umgesetzt. Identifikationsstiftend und mit einem hohen Wiedererkennungswert versehen, wurde so ein homogenes Erscheinungsbild für die weitere Kommunikation und Vermittlung komplexer Stadtentwicklungsprozesse unter dem Dach des  pop geschaffen.



Unterwegs im Bremer Westen:

Der mobile 📍 pop-Infostand

Seit 2015 verfügt 📍 pop über ein eigenes, mobiles Standkonzept, das bei Veranstaltungen im Bremer Westen eingesetzt wird und vor Ort über verschiedene Themenschwerpunkte rund um die 📍 pop-Projektfamilien informiert. Der Stand ist so konzipiert, dass er mit dem E-Lastenrad des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr transportiert werden kann. Durch die Präsenz vor Ort ermöglicht der Stand, mit den Bürgerinnen und Bürgern in den direkten Dialog über 📍 pop-relevante Themen zu treten. Dabei konnten durchweg positive Erfahrungen gemacht werden. Das Informations- und Dialogangebot wurde bei allen bisherigen Stationen des 📍 pop-Standes gut angenommen und aus den Gesprächen vor Ort konnten viele Binnensichten aus den Quartieren gewonnen werden. Im Hinblick auf das Sozialgefüge und das interkulturelle Zusammenleben in den Quartieren ist in der Gesamtschau besonders hervorzuheben, dass die Sichtweisen der Bewohnerinnen und Bewohner in der Regel sehr differenziert und wenig pauschalisierend sind.



Die erste Station des 📍 pop-Standes war am 25. April 2015 die **Eröffnung der Weser-Fährsaison** am Fähranleger Molenturm in der Überseestadt. Thema des eigens für diese Veranstaltung umgesetzten Informationsangebotes waren die städtebaulichen Planungen im Bereich des Wendebeckens in der Überseestadt – die „**Weiche Kante**“. Begleitend wurde durch 📍 pop ein Beteiligungsformat umgesetzt, dessen

Ergebnisse in den erfolgreichen Wettbewerbsantrag Bremens als „Nationales Projekt des Städtebaus“ des Bundesbauministeriums eingeflossen sind (vgl. hierzu auch das 📍 pop-Schlüsselprojekt Trittsteine). Durch 📍 pop unterstützt wurde auch das parallel laufende **Frühlingsfest im Park im Überseepark**.

Im Rahmen der **Eröffnungsfeier des Quartiersbildungszentrums Morgenland** am 27. April 2015 wurde am 📍 pop-Stand insbesondere mit Kindern und Jugendlichen über ihre Lieblingsorte im Stadtteil gesprochen. Darüber hinaus standen 📍 pop-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter den interessierten Bürgerinnen und Bürgern zu allen Fragen rund um das Handlungsprogramm zur Verfügung.





Am 6. Juni 2015 war der  pop-Stand beim gut besuchten **Gröpelinger Sommer** vertreten. Schwerpunkt des Informationsangebotes war hier der Heerstraßenzug, dessen bauliche und funktionale Weiterentwicklung durch die Realisierung mehrerer Schlüsselprojekte im Rahmen des  pop und des Integrierten Entwicklungskonzeptes Gröpelingen erreicht werden soll. Am Stand wurde über die

verschiedenen Planungen und Maßnahmen sowie über den aktuellen Arbeitsstand im Planungsverfahren informiert.

Beim **Quartiersfest Osterfeuerberg** am 5. Juli 2015 war der  pop-Stand mit Informationen zum geplanten Umbau des Osterfeuerberger Rings sowie zu Baugemeinschaften vertreten. Zusätzlich wurden vom Kulturhaus Brodelpott Führungen durch das Quartier angeboten, die über aktuelle Stadtentwicklungsprojekte innerhalb der verschiedenen  pop-Projektfamilien und über die historische Entwicklung des Quartiers informierten.



Beratung und Austausch zur Stadtentwicklung im Bremer Westen: koopstadt - Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg



Seit 2007 arbeitet die Stadt Bremen mit Leipzig und Nürnberg zusammen bei koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg, einem Modellprojekt der Nationalen Stadtentwicklungspolitik. Voneinander lernen, sich gegenseitig beraten, in Themenfeldern und Projektfamilien innovative Ansätze entwickeln und sich austauschen über Formate und Methoden in der integrierten Stadt- und Quartiersentwicklung – das ist das Prinzip von koopstadt.

Intensiv hatten die koopstadt-Partner den Bremer Weg zur Erarbeitung des Leitbildes der Stadtentwicklung verfolgt. Die Umsetzung im Bremer Westen, die Weiterentwicklung zum integrierten Handlungsprogramm  pop brachte Bremen in koopstadt ein. Im November 2013 wurde mit dem Beraterinnen- und Beraterkreis Bremer Westen die Expertise der koopstadt Partnerstädte Leipzig und Nürnberg genutzt. Der Beraterinnen- und Beraterkreis empfahl, einerseits den Leitbildprozess auf gesamtstädtischer Ebene weiterzuführen und zu stärken sowie andererseits konkrete Projekte im Bremer Westen zu initiieren und umzusetzen.

Auch im Bremer Stadtdialog zu koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg (November 2013), der den Städtevergleich und deren Vorgehensweise in der integrierten Stadtentwicklungsplanung zum Thema hatte, richtete Bremen den Blick vorrangig auf den integrierten teilräumlichen Entwicklungsansatz im Bremer Westen.

Bei mehreren koopstadt-Workshops mit Fachleuten und Akteurinnen und Akteuren aus den drei Städten stand wiederholt auch der Bremer Westen mit seinen Projekten im Fokus, beispielsweise bei den Projektfamilien Bildung im Quartier bzw. zur klimagerechten nachhaltigen Stadt- und

Quartiersentwicklung. Akteurinnen und Akteure aus dem Bremer Westen konnten ihre Expertise einbringen in die gegenseitige kollegiale Beratung auf Augenhöhe.

Im September 2013 besuchten Mitgliederinnen und Mitglieder der Stadträte aus Leipzig und Nürnberg auf Einladung der Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie im Rahmen von koopstadt den Bremer Westen und setzten sich mit  pop und den Projekten des Bremer Westens auseinander.

Auch auf Bundesebene bestand Interesse am Bremer Westen. In einem Werkstattgespräch zur Nationalen Stadtentwicklungspolitik im September 2013 tauschten sich Expertinnen und Experten zur Fragestellung „Integriertes Verwaltungshandeln in der Stadtentwicklung. Anspruch oder Wirklichkeit?“ aus und lernten den Bremer Westen kennen.

Am 16. September 2015 zogen die drei koopstadt-Städte Bilanz beim Bundeskongress zur Nationalen Stadtentwicklungspolitik in Leipzig. Unter anderem wurden die hervorragenden Erfahrungen mit der Einrichtung des QBZ Morgenland und das weitere Vorgehen beim Aufgabenfeld Bildung im Quartier am Beispiel des Bremer Westens herausgestellt und anerkannt. Auch in Zukunft wollen sich die drei koopstadt-Städte bei Bedarf durch kollegiale Beratung (Coaching + Reflexion) in Methoden, Verfahren und Prozessen der integrierten Stadtentwicklung gegenseitig unterstützen.



Impulse und Diskussion: Stadtdialog mit pop



Ein zentrales  pop Anliegen ist die Förderung des Dialogs zwischen Akteurinnen und Akteuren im Bremer Westen und den Vertreterinnen und Vertretern der Fachressorts. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Stadtdialog“ des Bremer Zentrums für Baukultur (BZB) wurde deshalb

am 24.03.2015 eine öffentliche Veranstaltung durchgeführt mit dem Titel „Im Bremer Westen was Neues – Stadtentwicklung in Walle, Gröpelingen und der Überseestadt“.

Herr Heinrich Finger (Stadtplanungsamt Dortmund) stellte in einem Gastvortrag das Dortmunder Stadtentwicklungsprojekt „Phoenix“ vor. Infolge des Strukturwandels entsteht hier auf einer großflächigen Industriebrache ein neues Stadtquartier. Wie auch im Zuge der Entwicklung der Bremer Überseestadt steht der Dortmunder Prozess vor der Frage, wie Verbindungen zwischen einem neuen Stadtquartier und benachbarten Bestandsquartieren hergestellt werden können. Auf dem anschließenden Podium diskutierten, moderiert von Martin Karsten (Forum Bremen): Werner Maywald (Initiative Stadtbremische Häfen e. V.), Frauke Wilhelm (Golden City), Herbert Grüner (Rektor Hochschule für Künste), Oliver Hasemann (Autonomes Architektur Atelier), Jasmina Heritani (Bremer Rat für Integration) sowie Detlef von Lührte (Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft). Im Fokus stand die Frage, wie Gröpelingen, Walle und die Überseestadt bereits heute voneinander profitieren und wie diese Synergien zukünftig weiter gestärkt werden können.

Auf Entdeckungstour durch den Bremer Westen: Etappenbericht auf dem Stadtteilfest Walle mit 📍 pop



Im Rahmen des Stadtteilfest Walle am 13. Juli 2014 wurde mit dem Format „Etappenbericht“ ein künstlerisches Konzept für ein theatrales, ganztägiges Kommunikations- und Beteiligungsformat umgesetzt. In Kooperation mit Stadtkultur Bremen e.V. haben an diesem Tag viele öffentliche Orte, Angebote, Einrichtungen und Institutionen gemeinsam zu einer Entdeckungstour quer durch den Bremer Westen eingeladen. Im Zuge einer Reihe von thematisch gebündelten Führungen konnten Bürgerinnen und Bürger per Fahrrad, zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln besondere Orte in den Quartieren entdecken – darunter viele der 📍 pop-Schlüsselprojekte – und sich von lokalen Akteurinnen und Akteuren Hintergründe und Geschichten erzählen lassen.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden auch virtuell vernetzt: In der „Golden City Hafenbar“ in der Überseestadt fand parallel eine Veranstaltung statt, auf der per Videotelefonie Liveberichte der Tourbeteiligten zusammengeführt wurden. Ein Zusammenschritt aller Beiträge wurde im Zuge einer öffentlichen Abschlussveranstaltung gezeigt. Das Projekt wurde von 📍 pop organisatorisch und finanziell unterstützt und durch einen 📍 pop- Infostand auf dem Stadtteilfest Walle ergänzt, der unter anderem umfangreich zu Baugemeinschaften informierte.



Führungen: Bremen am Fluss mit 📍 pop

Mit „Bremen am Fluss“ finden seit 2013 Führungen zu unterschiedlichen Themen durch Walle, Gröpelingen, die Überseestadt und Woltmershausen statt. Die Reihe wird in Kooperation verschiedener Stadtteilinitiativen und -Institutionen rund um die Bremer Hafenaareale veranstaltet: Kultur Vor Ort e.V., Hafenumuseum Speicher XI, Kulturhaus Walle Brodelpott und Pusdorf am Fluss e.V. 2015 unterstützte 📍 pop dieses Programm durch die Beauftragung von drei Führungen zu den Themen „Architekturtour: Bauten, Bienen, Sensationen“, „Die Heimattour: Von Pulverberg bis Überseestadt“ und „Die Golden City Grüntour“.

Stadtentwicklung von Wesertower bis Urban Gardening

Die Architekturtour: Bauten, Bienen, Sensationen.
Die Radtour führt von einem der größten städtischen Transformationsgebiete Europas, der Überseestadt, durch Walles leere Mitte, vorbei an sozialistischen Wohnideen der 20er Jahre und innovativen Bauprojekten der Gröpelinger Bildungslandschaft bis zum Apfelkulturparadies, der grünen Dase inmitten der urbanen Abenteuerlandschaft Bremer Westen. Wir liefern Ihnen Einblicke in Diskussionen und Konflikte hinter den Kulissen, Erklärungen zu moderner und historischer Architektur und interessante Fahrradrouten durch den Bremer Westen.
→ Anmeldung bei Kultur Vor Ort (0421 - 619 77 37)
Dauer ca. 2 Stunden / 8 € / 6 € / Auch für Gruppen buchbar

Zieten- & Heimatviertel mit Blick auf die Überseestadt

Die Heimattour – Von Pulverberg bis Überseestadt
Ausgehend vom ehemaligen Galgenberg erkunden wir einen Teil von Walle, der mit dem Hafenaubau zur Vorstadt angewachsen ist. Vom Osterfeuerbergviertel geht es über die Waller Heerstraße und Elisabethstraße vorbei an einigen Schulgebäuden, der Immanuel-Gemeinde, dem Zietenviertel bis zur Nordstraße, wo unsere Tour im Heimatviertel und in der Überseestadt endet.
→ Anmeldung beim Kulturhaus Walle Brodelpott (0421 - 388 70 78)
Dauer ca. 90 Minuten / 6 € / 4 € / Auch für Gruppen buchbar

Von invasiven Pflanzen und traditionellen Kleingärten

Die Golden City Grüntour
Invasive Pflanzen und alte Eichen, ein neu angelegter Park und traditionelle Kleingärten: Botaniker Dr. Josef Müller zeigt auf der Radtour das vielfältige Grün im Bremer Westen. Auf dem Weg: der Sportgarten Überseepark, der Waller Park, der Gröpelinger Boulevard und der Waller Mäusetunnel. Zum Schluss gibt es eine Führung über die Baustelle der Union Brauerei im Osterfeuerberg mit Blick vom Turm über das Grün des Stadtteils.
→ Anmeldung im Golden City (0421 - 337 18 37 / info@goldencity-bremen.de)
Dauer ca. 2,5 Stunden / 12 € / Auch für Gruppen buchbar
In Kooperation mit der Union Brauerei
Weitere Führungen: www.goldencity-bremen.de

Leitfaden für Quartiersfeste:

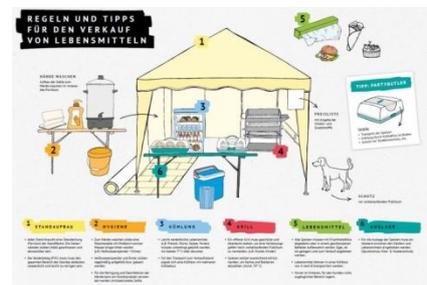
Tutorial Sauber Grillen und Kochen mit pop



Das vielfältige Angebot an selbst zubereiteten Spezialitäten und traditionellen Gerichten ist ein fester Bestandteil der Quartiers- und Stadtteilstefte im von vielen Kulturen geprägten Bremer Westen. Da auch bei solchen, nicht kommerziellen öffentlichen Veranstaltungen die Regeln der Lebensmittelhygiene verbindlich beachtet werden müssen, hat der Verein Gröpelingen Marketing im  pop-Auftrag ein

Tutorial entwickelt, das Regeln und Tipps für die Zubereitung und den Verkauf von Lebensmitteln insbesondere für Vereine und Initiativen vermittelt.

Nach der Abstimmung mit den zuständigen Fachstellen der Lebensmittelüberwachung wurde das Tutorial „Sauber Grillen und Kochen auf Events für nicht-gewerbliche Anbieter“ im Herbst 2015 veröffentlicht. Es ist in leicht verständlicher Sprache geschrieben, anschaulich illustriert und soll zukünftig in ganz Bremen im Zuge von Quartiers- und Stadtteilstefen unterstützend eingesetzt werden.



4. Übertragbarkeit der Ergebnisse der ressortübergreifenden Zusammenarbeit auf andere Stadträume

Das Zusammenwirken der für Stadtentwicklung relevanten Faktoren macht an den Ressortgrenzen nicht halt. Mit dem 📍 pop verfolgt die Stadt Bremen deshalb das Ziel einer integrierten Stadtentwicklung. Neben der Verständigung auf ein Entwicklungsziel für den jeweiligen Betrachtungsraum gilt es, die Ressourcen effektiv und nachhaltig einzusetzen sowie die nachgelagerten Maßnahmen in übergeordnete Kontexte einzuordnen.

Stadtentwicklungsplanung erfolgt in der Stadt Bremen unter Anwendung einer zweigleisigen Strategie: Konzeption von Stadtentwicklungsgrundsätzen für die Gesamtstadt sowie deren Umsetzung auf teilräumlicher Ebene in Schwerpunktgebieten der Stadtentwicklung. Der Prozess im Bremer Westen ist beispielgebend, weil sich die im gesamtstädtischen Leitbild konzipierte Strategie der integrierten Stadtentwicklung im Rahmen einer gebietsbezogenen Handlungsstrategie mit Projektfamilien und Schlüsselprojekten im Stadtgebiet konkretisiert. Damit bleibt Stadtentwicklung nicht abstrakt, sondern wird im Quartier anschaulich und erlebbar.

Mit dem Bremer Westen wurde ein Referenzraum ausgewählt, der wie kaum ein anderes Gebiet in der Stadt Bremen vom Strukturwandel betroffen ist und eine hohe Dynamik aufweist. Die ursprüngliche Funktion als Wohnstandort von Erwerbstätigen der Werft- und Hafenbetriebe ist weitgehend verloren gegangen. Die innenstadtnahen, nutzungsgemischten Stadtteile erfüllen gleichwohl eine wichtige Funktion für die Versorgung Bremens mit erschwinglichen Wohnangeboten. Als Zielorte der Auslandszuwanderung verfügen sie über ein umfängliches Erfahrungswissen bei der Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern. Es besteht jedoch die Gefahr, dass es durch Wechselwirkung mehrerer Negativfaktoren zu einer zusätzlichen Verstärkung der Belastungen kommt. Diese gilt es durch integrierte Handlungsstrategien zu vermeiden.

Problemlagen lassen sich nicht auf einzelne Ursachen zurückführen, sie entstehen vielmehr im Zusammenwirken vieler räumlicher und handlungsbezogener Rahmenbedingungen. Folglich sind zur nachhaltigen Entwicklung eines Stadtgebiets die verschiedenen Handlungsansätze im Sinne einer Gesamtstrategie aufeinander abzustimmen und zu bündeln. Dieser Ansatz bleibt nicht auf die städtebaulichen und stadtgestalterischen Maßnahmen beschränkt, sie beziehen Aspekte der Bildungslandschaft im Quartier, des sozialen Lebens, der lokalen Ökonomie und des Arbeitsmarkts sowie des kulturellen Stadtlebens mit ein.

Mit der Überseestadt als Ortsteil von Walle ist der Bremer Westen ein Gebiet mit sehr unterschiedlichen Entwicklungsdynamiken geworden: Im Zuge des Umbaus der Hafengebiete in ein Stadtquartier für das Arbeiten und Wohnen entstehen neue räumliche und funktionale Beziehungen zu den umliegenden Ortsteilen, die im Sinne von Synergieeffekten weiter entwickelt werden müssen (z. B. Zugänglichkeit der freiräumlichen Erholungsangebote in der Überseestadt für die Bewohnerinnen und Bewohner aus Gröpelingen und Walle; Nutzung der gewachsenen Bildungslandschaft und Nahversorgungseinrichtungen in Gröpelingen und Walle durch Bewohnerinnen und Bewohner sowie Beschäftigte der Überseestadt).

Aus dem Prozess der integrierten Stadtteilentwicklung im Bremer Westen können folgende Ergebnisse und Erfahrungen festgehalten und auf weitere Schwerpunkträume in Bremen übertragen werden:

Leitziele und Programmstellung auf die konkreten Handlungserfordernisse abstellen

Da die Ausgangsbedingungen in den jeweiligen Stadtgebieten sehr unterschiedlich sind, müssen das Entwicklungsleitziel und die Programmbausteine auf die Erfordernisse des jeweiligen Stadtgebiets ausgerichtet werden. Sie dienen als inhaltlicher Rahmen für die maßnahmenbezogenen Schlüsselprojekte. Im Bremer Westen wurden sie anhand der Projektfamilien „Schaufenster“, „Laufbahnen-Bildungswege“, „Knüpfwerk“ und „Siedlungsschätze“ gebündelt. Dieses integrierte Vorgehen ist als Methode auf zukünftige Stadtentwicklungsprozesse übertragbar.

Um Maßnahmen zur Verbesserung der räumlichen Einbindung der Überseestadt sowie der Wechselwirkung mit Walle und Gröpelingen zu veranlassen, ist der stadt- bzw. ortsteilübergreifende Zuschnitt des Projektgebiets besonders fruchtbar. Dies betrifft die Perspektive von außen auf das Gebiet. Nur unzureichend wird hingegen die sozialräumliche Orientierung der Bewohnerinnen und Bewohner anhand eines stadtteilübergreifenden Projektgebiets abgebildet: Diese ist vorrangig auf das Quartier oder den Ortsteil orientiert. Die Abgrenzung zukünftiger Stadtentwicklungsgebiete ist daher auf den jeweiligen Schwerpunkt der Handlungserfordernisse abzustimmen: Ist er vornehmlich räumlich-strukturell oder eher sozialräumlich orientiert? Anhand einer solchen Schwerpunktsetzung ist ferner der Kreis der beteiligten Ressorts und Projektbeteiligten außerhalb der Fachbehörden zu bestimmen.

Zentrale Handlungsfelder sichtbar machen

Ziel von Maßnahmen in Stadtentwicklungsgebieten ist vor allem die Vermittlung von Aufbruchsstimmung. Die unkoordinierte Streuung konsumtiver und investiver Mittel auf viele Einzelprojekte, insbesondere bei Verteilung auf zahlreiche Handlungsfelder, birgt die Gefahr, dass deren Effekte unterhalb der Sicht- bzw. Erlebbarekeitsschwelle bleiben. Im Zuge des pop-Prozesses haben sich insbesondere die Entwicklung und der Bau des *Quartiersbildungszentrums Morgenland* sowie die konzeptionelle und städtebauliche Entwicklung des *Campus Ohlenhof* als Projekte mit großer Strahlkraft herausgestellt. Die Erfahrungen aus dem Bremer Westen zeigen deutlich, dass zentrale Projekte symbolische Signalwirkung haben und auf diesem Wege zentrale Handlungsfelder tatsächlich ein hohes Gewicht erlangen. Nachhaltige Wirkung entfalten diese strategischen Projekte dann, wenn sie in übergeordnete Handlungsstrategien eingebunden sind.

Kommunikations- und Beteiligungsstrukturen sind bedeutsame Komponenten der Stadtentwicklung

Der Bremer-Westen-Prozess versammelt eine Vielzahl an Stadtentwicklungsprojekten mit großer inhaltlicher und methodischer Bandbreite. Diese Bandbreite erfordert entsprechende finanzielle und personelle Ressourcen bei der Betreuung des Gesamtprozesses sowie bei der Förderung der konkreten Schlüsselprojekte. Die Bereitstellung insbesondere der investiven Mittel ist vor dem Hintergrund der aktuellen Bremer Haushaltslage nicht explizit sichergestellt. Neben den durch die Fachressorts direkt veranlassten Maßnahmen und Investitionen ist deshalb die Aktivierung der

Akteurinnen und Akteure vor Ort sowie deren Zusammenwirken untereinander und mit den Fachstellen der beteiligten Ressorts ein Schlüsselfaktor der nachhaltigen Stadtentwicklung. Der Aufbau von internen und externen Kommunikations- und Beteiligungsstrukturen wird daher auch zukünftig ein wesentlicher Bestandteil der integrierten Stadtentwicklung in Bremen bleiben. Diese Handlungsansätze erfordern eine nachhaltige Betreuung sowie verbindliche Spielregeln.

Kontinuität in der Projektbetreuung fördert eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Umsetzung ressortübergreifender Leitziele und Maßnahmen. Sie ist insbesondere bei der Steuerung wichtig, um bei Umsteuerung in einzelnen Projekten den Gesamtrahmen nicht aus den Augen zu verlieren.

Stadtentwicklung erfordert integriertes Verwaltungshandeln

Die ressortübergreifende Bündelung von Maßnahmen als Beitrag zum effizienten Mitteleinsatz ist in Schwerpunktbereichen der Stadtentwicklung weiterhin anzustreben. Die methodische Erfahrung aus dem Bremer Westen kann hierfür übertragen werden. Insbesondere die Steuerung komplexer Vorhaben, wie z. B. der Aufbau eines ortsteilbezogenen Schulcampus, erfordert ressortübergreifende Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, eine umfängliche Abstimmung der beteiligten Ressorts und Institutionen vor Ort sowie verbindliche Entscheidungsabläufe unter Einbindung geeigneter Beteiligungsverfahren. Für eine ressortübergreifende Steuerung sind durch Bereitstellung entsprechender Ressourcen und unter Vermeidung verwaltungsinterner Doppelstrukturen geeignete Organisationsformen zu entwickeln. Doppelstrukturen laufen nicht nur einem effizienten Mitteleinsatz zuwider, sie sind außerdem für Außenstehende nicht nachvollziehbar und damit intransparent. Das Aufgabengebiet einer strategischen Ausrichtung und einer ressortübergreifenden Steuerung kann dem Arbeitsfeld der Stadtentwicklung zugeordnet werden. Für die operative Umsetzung der Maßnahmen sind jeweils Fachstellen zu bestimmen.

Insbesondere die Arbeitsteilung *ressortübergreifende Steuerung – operative Umsetzung* erfordert eine frühe Abstimmung aller Beteiligten in der vorbereitenden Projektphase. Nur so lassen sich Handlungsansätze, konkrete Maßnahmen und die vorhandenen Ressourcen passgenau aufeinander abstimmen. Es muss ausdrücklich vermieden werden, dass die in der vorbereitenden Projektphase geweckten Erwartungen und Ideen im Zuge der nachgelagerten Planungs- und Realisierungsschritte nicht umgesetzt werden können. Das bezieht auch die Beteiligungsverfahren ein. Insbesondere hier muss Klarheit darüber herrschen, welche Handlungsspielräume vorhanden sind und welches Mandat den beteiligten Bürgerinnen und Bürgern erteilt wird.

Fazit und Ausblick

Effizienter Mitteleinsatz erfordert einen integrierten Ansatz der Stadtentwicklung und damit übergeordnete Handlungsrahmen und zentrale Steuerungsmechanismen. Dieser Grundsatz ist auch bei zukünftigen Schwerpunkträumen der Stadtentwicklung zu beachten. Gleichzeitig ist die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie der Akteurinnen und Akteure vor Ort zu einem Bestandteil gelingender Stadt- und Stadtteilentwicklung geworden. Der Bremer-Westen-Prozess steht damit stellvertretend für das Erfordernis einer Vermittlung zweier entgegengesetzter Handlungsrichtungen: zentrale Steuerung „von oben“ – Beteiligung und Initiative „von unten“.

Einzel betrachtet sind beide Ansätze im Rahmen einer integrierten Stadtentwicklung weder tragfähig noch durchsetzbar. Strategische Themen, Projekte und Räume der Stadtentwicklung erfordern ein abgestimmtes Leitziel, ein Drehbuch sowie eine zentrale Koordination, damit sich die einzelnen Komponenten zu einem Gesamtbild der Stadtentwicklung zusammenfügen ohne dabei die beteiligten Akteurinnen und Akteure zu bevormunden. Im Sinne des Gemeinwohls dürfen hierbei Beteiligungsverfahren weder zu unkoordiniertem Aktionismus führen, noch dürfen sie den artikulationsstarken Personengruppen zur Durchsetzung lediglich ihrer Interessen verhelfen.

Bezogen auf die Ausgangsfrage, ob die Ergebnisse der ressortübergreifenden Zusammenarbeit auf andere Stadträume übertragbar sind, lässt sich abschließend feststellen, dass die geforderte Einbindung der einzelnen Fachstellen sowie der Akteurinnen und Akteure die Etablierung einer leistungsfähigen Koordinationsstelle bzw. eines dezidierten Projekt- und Prozessmanagements erfordert. Erst sie stellt sicher, dass sich die Facetten stadtentwicklungsrelevanter Faktoren und Maßnahmen entlang eines Leitziels zu einem Gesamtbild zusammenfügen.

Fazit: Übertragbare Erfahrungen und Ergebnisse aus dem pop

In den verschiedenen Stadtgebieten sind die **Ausgangsbedingungen sehr unterschiedlich**. Eine Konkretisierung gesamtstädtischer Leitziele auf teilräumlicher Ebene erfordert deshalb

- eine gebietsbezogene Handlungsstrategie und eine **spezifische Ausrichtung** der Entwicklungsleitziele und Programmbausteine auf die Erfordernisse des jeweiligen Stadtraumes
- einen **spezifischen Zuschnitt** des Projektgebietes – z. B. stadtteil-/ortsteilübergreifend für einen räumlich-strukturellen bzw. quartiers-/ortsteilbezogen für einen sozialräumlichen Entwicklungsschwerpunkt

Um im Projektgebiet **öffentliche Relevanz und Wahrnehmung** für zentrale Handlungsfelder zu erreichen und Aufbruchstimmung zu erzeugen braucht es

- **zentrale Projekte** mit Signalwirkung sowie eine Strukturierung der Projekte anhand von Projektfamilien
- eine **Einbettung** dieser Projekte in übergeordnete Handlungsstrategien mit flankierenden Begleitmaßnahmen

Eine nachhaltige Stadtentwicklung vor dem Hintergrund begrenzter finanzieller Ressourcen erfordert das **Aktivieren der Akteurinnen und Akteure** vor Ort, ihr vertrauensvolles Zusammenwirken untereinander und mit den Fachstellen der beteiligten Ressorts. Voraussetzung dafür sind

- **Kommunikations- und Beteiligungsstrukturen** mit verbindlichen **Spielregeln**
- **Transparenz** der tatsächlichen Entscheidungs- und Handlungsspielräume in Beteiligungsverfahren
- Nachhaltigkeit und **Kontinuität** in der Steuerung und Betreuung des Gesamtprozesses und der Projekte

→ Um oben genannte Parameter zu berücksichtigen und insbesondere bei komplexen Vorhaben und Maßnahmen in Schwerpunktbereichen der Stadtentwicklung weiterhin eine mitteleffiziente Bündelung zu erreichen, braucht es zukünftig eine **Koordinationsstelle** im Arbeitsfeld der Stadtentwicklung für die

- strategische Ausrichtung sowie die ressortübergreifende **Abstimmung und Steuerung** solcher Prozesse unter frühzeitiger Einbeziehung aller intern und extern Beteiligten, um Handlungsansätze, konkrete Maßnahmen und vorhandene Ressourcen passgenau aufeinander abzustimmen
- **Kommunikation und Vermittlung** von Ansätzen, Projekten, Fortschritten und Ergebnissen nach innen und außen

Abbildungsnachweise

Seite 1 (Titelfoto): Matthias Hornung

Seite 7-20 (Grafiken): GfG / Gruppe für Gestaltung, Kartengrundlage: Stadtplan, Geoinformation Bremen

Seite 10: Juliane Lücke

Seite 11 oben: Katharina Günther

Seite 11 unten: GfG / Gruppe für Gestaltung

Seite 13: Folker Winkelmann

Seite 14: Matthias Hornung

Seite 15 oben: Kultur Vor Ort e.V.

Seite 15 unten: Senatorin für Kinder und Bildung

Seite 18: Ortsamt West

Seite 19 oben: WFB/Frank Pusch

Seite 19 unten: IEK Gröpelingen/FORUM

Seite 21 oben: Waller Mitte

Seite 21 mitte: ASK GmbH / DR-Architekten / Ökoplan

Seite 21 unten: Katharina Günther

Seite 22 oben: Adrian Rudershausen

Seite 22 unten: Katharina Günther

Seite 26 mitte: GfG / Gruppe für Gestaltung

Seite 26 unten: Matthias Hornung

Seite 27 oben: Matthias Hornung

Seite 27 mitte: GfG / Gruppe für Gestaltung

Seite 27 Grafiken: GfG / Gruppe für Gestaltung

Seite 28: Matthias Hornung

Seite 29 oben und mitte: Matthias Hornung

Seite 29 unten: SUBV

Seite 30 oben: Nils A. Petersen

Seite 30 unten: b.zb - Bremer Zentrum für Baukultur / Gaby Hustedt

Seite 31 oben und mitte: Jan Meier

Seite 32 oben: Daniela Buchholz

Seite 32 unten: Gröpelingen Marketing / Sabrina Krämer

Bearbeitung:
Gerrit Schwalbach, 71-6
Adrian Rudershausen (Redaktion)
Oliver Behnecke (Redaktion)